MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

440 (9.10.1939) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-245925

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.70 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 Mk., durch die Post 2.00 Mk. einschl. Postbes.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, N 5 Fischerstraße 1, F 6 Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, S 6 Freiburger Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Früh-Ausgabe — Montag, 9. Oktober 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 440

Friede oder Vernichtungskrieg?!

Das ist die ungeheure Verantwortung, vor der die Westmächte heute stehen!

Es geht um das Schicksal der Völker!

Die italienische Presse redet den Westmächten nochmals ins Gewissen

dnb Rom, 8. Oktober.

Die überragende Bedeutung, die man in Italien der Rede des Führers beimißt, kommt schon darin zum Ausdruck, daß das nachhaltige Weltecho und die Reaktionen, die die Worte Adolf Hitlers in der ganzen Welt ausgelöst haben auch am Sonntag das Bild der Presse vollkommen beherrschen.

Die Welt steht vor der Alternative. Dauerhafter Friede oder Vernichtungskrieg. Die Völker, die die Botschaft des Führers vernommen haben, erwarten, daß die verantwortlichen Regierungen einen Beweis ihres guten Willens geben."

so lautet die Schlagzeile des „Messaggero", der erneut die Sinnlosigkeit eines Krieges „der durch nichts gerechtfertigt werden kann" hervorhebt und deshalb einen Gegensatz zwischen den Regierungen der Westmächte und dem Empfinden ihrer Völker in Erscheinung treten sieht. Das Blatt schreibt, man merke deutlich die Verlegenheit der französisch-englischen Presse, ihre Leser von der Unannehmbarkeit der Vorschläge des Führers zu überzeugen, denn in weiten Kreisen der Bevölkerung sei ein Krieg gegen Deutschland durchaus unpopulär, könne doch niemand erkennen, welche konkreten Ziele man eigentlich mit diesem neuen gegen das Reich organisierten Vorgehen erreichen möchte. Die Regierungen von London und Paris seien in der Tat nicht imstande, irgendeinen triftigen Grund anzugeben, der die Katastrophe vor dem Gewissen ihrer Völker rechtfertigen könnte.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia" ermahnt die Westmächte die Erklärungen des Führers aufmerksam zu prüfen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß in London und Paris nicht die feindliche Haltung überhandnehmen werde, wenn es gelte, die Entscheidungen zu treffen, bei denen es nicht nur um Prestigefragen, sondern um das Schicksal ihrer Völker gehe. Noch einmal unterstreicht das Blatt die konstruktiven Vorschläge des Führers und betont, daß der Friede, den man nach einem blutigen Kriege im Westen eines Tages doch abschließen müßte, in seinen realen Elementen nicht sehr verschieden von dem sein könnte, den Deutschland heute im Bewußtsein der Interessen aller europäischen Völker vor dem tragischen Waffengang vorschlage.

„Corriere della Sera" erklärt, die bisher vorliegenden direkten oder indirekten Gedanken der westlichen Regierungen seien viel zu allgemein und reserviert, als daß man daraus bereits irgendwelche konkreten Schlüsse ziehen könne. Trotzdem sei man darüber einig, daß die ganze Rede aufmerksam studiert zu werden verdiene, ehe man eine Antwort gebe. Eine friedliche Diskussion könne zur Lösung der übriggebliebenen Probleme, darunter auch des Kolonialproblems, führen. Wenn die Einigung aber jetzt schon schwierig sei, wieviel schwieriger würde sie morgen nach einer kriegerischen Verwicklung werden!

„Gazzetta del Popolo" meint, die Völker, wenigstens jene, denen gestattet worden sei, den vollen Inhalt der Rede des Führers zu erfahren würden sich nicht mit einer einfachen Ablehnung zufrieden geben.

Sie würden den Fluch der Menschheit auf sich laden . . .

dnb Berlin, 8. Oktober.

Der Stockholmer Sonderberichterstatter des „Berliner Lokal-Anzeigers" Dr. Paul Graßmann, hatte Gelegenheit, mit dem weltbekannten Forscher Dr. Sven Hedin, über die große Rede des Führers zu sprechen. Dr. Sven Hedin sagte folgendes:

„Ich kenne die Rede Adolf Hitlers sehr genau. Ich sehe sie als das größte außenpolitische Ereignis der letzten Zeit an, sie hat für die ganze Menschheit größere Bedeutung als jemals eine andere Rede zuvor. Von ganzem Herzen hoffe ich, daß die Erklärungen des Führers des Großdeutschen Reiches auf der anderen Seite so verstanden werden, wie sie gemeint waren, eine Hand, großmütig zum Frieden ausgestreckt, aber nicht aus Schwäche, sondern umgekehrt im Bewußtsein der Kraft des Sieges.

Jetzt hängt es von Chamberlain und Daladier ab, wie sich das Schicksal der Welt gestalten wird. Hitler will den Frieden, die ganze Menschheit will den Frieden — ich kann mir unmöglich denken, daß England und Frankreich die ungeheure Verantwortung auf sich laden können, die ausgestreckte Hand auszuschlagen und damit einen Krieg zu entfesseln, der die Welt um Jahrhunderte zurückwerfen wird, und bei dem, wie Adolf Hitler selbst sagte, niemand als Sieger hervorgehen wird. Der Staatsmann, der jetzt den Frieden zustandbringt, wird in allen Zeiten als Retter und Erlöser betrachtet werden — der jedoch, der dieses Friedensprogramm zurückweist, wird den Fluch der Menschheit auf sich laden.

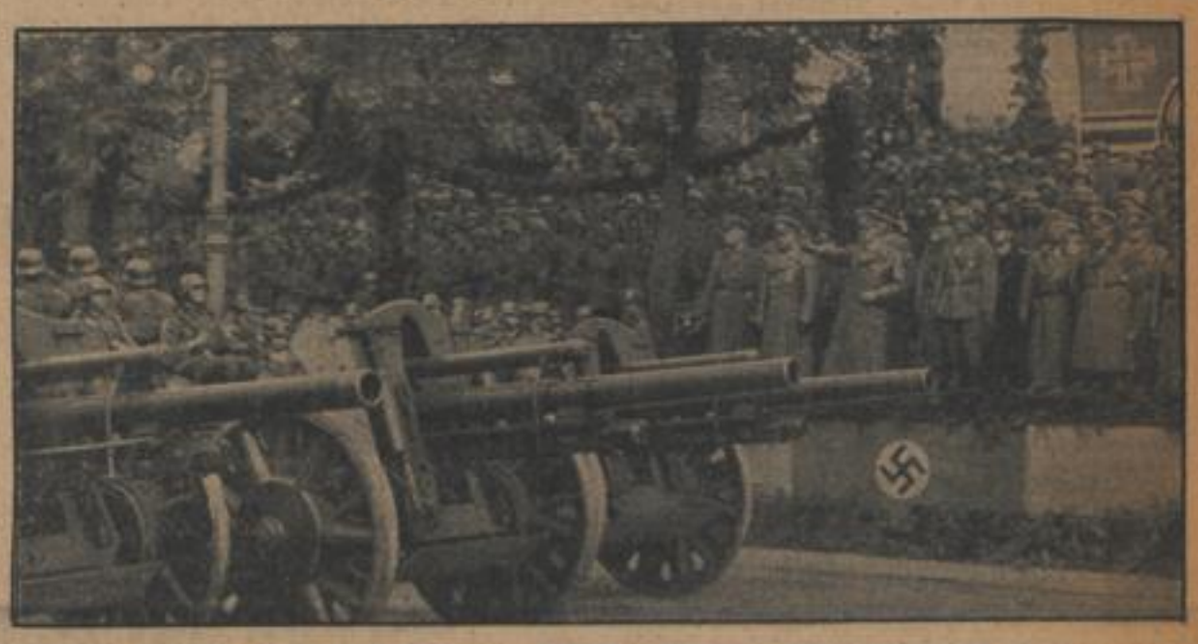
Auch die Aeußerungen über die Kolonialfrage haben mich sehr interessiert, da ich schon immer der Auffassung gewesen bin, daß die Verteilung der Erde ungerecht ist und Deutschland den notwendigen Lebensraum bekommen muß. Ich wiederhole noch einmal, ich hoffe, daß die nächsten Tage das erlösende Wort bringen und die großangelegte Rede Adolf Hitlers in ihrer klugen Mäßigung zum Frieden führt".

Er kann das Hetzen nicht lassen . . .

dnb. London, 7. Oktober.

In einer Rundfunkansprache sagte Dominienminister Eden am Freitag nach einem Hinweis auf die „Antwort des britischen Empire auf den Appell für die große Sache", diese Antwort verkörpere die von allen geteilte Entschlossenheit, „der Herrschaft der Gewalt ein Ende zu machen und die kleinen und großen Nationen von der dauernden Bedrohung ihrer Freiheit zu befreien, damit die Völker der Welt wieder ihr eigenes Leben in Frieden und Sicherheit führen könnten." Das britische Empire sei bereit, seine ganze Kraft der Erreichung dieses Zieles zu widmen.

Der Führer in Warschau



Der Führer begab sich mit dem Flugzeug nach Warschau, wo er den Vorbeimarsch der an den Kämpfen um die Festung beteiligten Truppenverbände abnahm. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

„Friede ist gesichert, wenn England will"

Die spanische Presse stellt die eindeutige Verantwortung der Westmächte fest

dnb. Madrid, 8. Okt.

Der Außenpolitiker des Blattes „Arriba" schreibt zur Rede des Führers:

Von der Annahme oder Ablehnung der Vorschläge Adolf Hitlers durch England und Frankreich hängt das Schicksal unseres Erdteils ab.

Noch niemals sind europäische Fragen vor oder nach Versailles mit solch ruhiger Objektivität und so gewaltigem politischen Weitblick untersucht worden, wie jetzt durch den Führer. Mit wirklicher Größe verzichtet Adolf Hitler auf billige Polemik gegen die feindlichen Nationen, sondern fordert einen Frieden, der nicht einseitig Deutschlands augenblickliche Vormachtstellung begünstigt, sondern auf gegenseitiger Achtung und Anerkennung der Lebensrechte anderer beruht. Dieses Ziel werde verwirklicht, ob mit oder gegen England, denn darüber sind sich Sowjetrußland und Deutschland einig. Das Blatt fährt fort:

Der Frieden ist gesichert, wenn England will. Die volle Verantwortung für das Schicksal Europas lastet auf den britischen Staatsmännern.

Frieden will ganz Europa, Krieg will eine verschwindende Minderheit, die Vorteile beibehalten will, die aus dem ungerechten Vertrag von Versailles entspringen.

Ganz allgemein bezeichnet es die spanische Presse als unentschuldbare Torheit, wenn auf die Führer-Rede hin seitens der Westmächte keine Verständigung zustande käme. Das Blatt „Alcazar" schreibt: Die Rede enthält konkrete Grundlagen für den Frieden.

Wenn die Westmächte hierauf nicht eingehen, so ist der Beweis geliefert, daß sie den Krieg wollen, um den Nationalsozialismus und damit Deutschland zu vernichten.

Die Zeitung „Madrid" stellt fest: Deutschlands Ziele sind denkbar einfach und vernünftig. Der Führer kann lediglich nicht dulden, daß Deutschland sein Platz, auf den es rechtmäßig Anspruch hat, vorenthalten wird. Alle Neutralen anerkennen und achten die Friedensbemühungen Adolf Hitlers. Des Führers einziger Wunsch ist es, Blutvergießen zu verhindern. Er ist aber auch entschlossen, die geballte Wucht der Wehrmacht einzusetzen, deren Taten in Polen bewiesen wurden. Kein Land hat so ehrliches Spiel gespielt wie Deutschland, keines hat die Karten so offen hingelegt. Noch nie sprach ein Sieger so großzügig zu den Gegnern. Deutschland fordert von Frankreich und England nichts, was deren Ehre verletzen könnte.

Wieder 16000 Gefangene eingebracht

Außerdem wurde große Beute an polnischem Kriegsmaterial gemacht

dnb. Berlin, 8. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Bewegungen auf die deutsch-russische Interessengrenze verlaufen weiterhin planmäßig.

Nach den letzten Meldungen des Heeres haben sich bei Kock über die bisher mitgeteilten Zahlen hinaus zwei Divisionskommandeure, 1255 Offiziere und 15600 Unteroffiziere und Mannschaften den deutschen Truppen ergeben.

An Beute wurden 10200 Handfeuerwaffen, 205 Maschinengewehre, 20 Geschütze, über 5000 Pferde und mehrere Kriegskassen eingebracht.

Im Westen tagsüber beiderseitige Artillerietätigkeit, nachts vereinzelt Störungsfeuer.

Französisches Militärflugzeug in Belgien interniert

dnb. Brüssel, 8. Okt.

Nach Pressemeldungen ist es, wie erst jetzt bekannt wird, am Freitag zu einer neuen Verletzung der belgischen Neutralität durch ein französisches Militärflugzeug gekommen. Die französische Maschine, die sich angeblich im Nebel verirrt haben will, nahm eine Notlandung in der Nähe von Lamagemarck, also etwa 30 Kilometer von der französischen Grenze entfernt, vor. Die aus zwei Unteroffizieren bestehende Besatzung wurde von der belgischen Gendarmerie interniert. Das Flugzeug, in dem sich militärische Dokumente befanden, wurde beschlagnahmt.

Unter dem Zensur-Rotstift

Frankreichs Volk wird in Unkenntnis gehalten

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Moskau, 8. Oktober.

Ein Bericht der „Prawda" aus Paris enthält einige bemerkenswerte Feststellungen über die Unkenntnis des französischen Volkes. Nur die täglichen Zensurlücken der Zeitungen könnten dem Publikum eine ungefähre Vorstellung davon vermitteln, daß die Regierung dem Volke die Wahrheit über den ganzen Krieg verheimlicht. Die Zeitungen, so heißt es in diesem Bericht, schwatzen und schwatzen, aber sobald sie die Aufgaben des Krieges berühren, verstummen sie plötzlich oder sie blöken nur. Der Zensor läßt seine Schere auf dem Zeitungsblatt tanzen und stutzt und schneidet. Bald wird die französische Presse nur noch aus weißen Flecken bestehen! Andererseits räume die Zensur einer gewissen Sorte von Journalisten immer noch genügend Platz ein, die Lügen und Verleumdungen gegen andere Völker verbreiteten. Das französische Volk dagegen wolle keinen Krieg; es verstehe nicht, in welchem Geist es das Blut seiner Söhne vergießen solle. „Das Volk darf dies nicht aussprechen — dafür sprechen es die weißen Flecken der Zeitungen aus — schließt die „Prawda" ihre Feststellungen.

Wie vor 1917 . . .

General Johnson prangert amerikanische Neutralitätsmethoden an

dnb. Neuyork, 7. Oktober.

Im „Neuyork World Telegram" kritisiert General Hugh Johnson die indirekte Hilfe, die Amerikas Amtsstellen ähnlich wie vor 1917 auch heute wieder England leisteten.

So liefen bewaffnete britische Handelsschiffe in USA.-Häfen ein, um dort verproviantiert zu werden. Diese Dampfer würden ausgerüstet, um deutsche Schiffe zu bekämpfen und zu zerstören. Deshalb seien sie Kriegsschiffe; das sei auch während des Weltkrieges die amerikanische Auffassung gewesen. Aber man habe auch damals die Engländer ungeschoren gelassen. Ein recht bezeichnendes Licht werfe auf diese Umstände die direkt entgegengesetzte Behandlung des Lloyddampfers „Bremen", der Ende August lange aufgehalten wurde, um britischen Kreuzern eine Kapergelegenheit zu geben.

Bei Landesverrat keine Milde mehr

Auch jedes erfolglose Unternehmen wird mit dem Tode bestraft

NdZ. Berlin, 7. Oktober.

Das neue Reichsgesetz zur Aenderung von Vorschriften des Strafgesetzbuches bringt insbesondere eine Aenderung der Vorschriften über die Bestrafung des Landesverrates.

Bisher konnte das Unternehmen, ein Staatsgeheimnis zu verraten, statt mit dem Tode mit lebenslangem Zuchthaus oder mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft werden, wenn die Tat keine Gefahr für das Wohl des Reiches herbeiführen konnte. Aehnliche Milderungen waren auch bei dem Unternehmen, sich ein Staatsgeheimnis zu verschaffen, um es zu verraten, möglich. Der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches weist diese Milderungsvorschriften nicht mehr auf. Es bestand jedoch ein Bedürfnis dafür, sie schon vor dem Inkrafttreten des neuen Strafgesetzbuches außer Kraft zu setzen. Das ist durch das eingangs erwähnte Gesetz geschehen.

Die Milderungsvorschriften sollen nicht einmal mehr bei Taten anwendbar sein, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes begangen sind. Das bedeutet, daß nunmehr auch jedes erfolglose Unternehmen landesverräterischer Art mit dem Tode bestraft wird.

Der Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Freisler, bemerkt in einem umfangreichen Kommentar in der „Deutschen Justiz": Der Abscheu für den Verrat an sich verbinde sich hier mit der Erkenntnis, daß derjenige, der einmal seine Verratsbereitschaft betätigt habe, für die Zukunft nicht des-

MARCHIVUM

bald weniger gefährlich werde, weil seine Handlung ungeeignet war, eine Gefahr für das Wohl des Reiches herbeizuführen. Der Sühnesinn verbinde sich mit dem Schutzzweck.

Rumänien baut Grenzschutz ab

Vereinbarungen zwischen Rumänien und Ungarn

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Bukarest**, 8. Oktober.

Die rumänische Regierung gibt bekannt, daß die jugoslawische Regierung am 24. September in Bukarest und Budapest im Hinblick auf eine Entspannung zwischen Rumänien und Ungarn angeregt habe, die beiden Staaten möchten ihre vorbereitenden militärischen Schutzmaßnahmen an der gegenseitigen Grenze rückgängig machen. Die ungarische Regierung habe daraufhin am 30. September mitgeteilt, daß sie solche Maßnahmen zur Zeit bereits getroffen habe und weitere militärische Vorbereitungen rückgängig zu machen bereit sei. Nunmehr habe die rumänische Regierung in Belgrad und Budapest bekanntgegeben, daß sie auch ihrerseits die getroffenen militärischen Schutzmaßnahmen weitgehendst rückgängig gemacht hat.

Belgiens Neutralitätspolitik

Pierlot ermahnt die Presse zur Neutralität

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Brüssel**, 8. Oktober.

Ministerpräsident Pierlot gab in einer Ansprache an die Presse einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der belgischen Außen- und Innenpolitik. Einleitend wies Pierlot auf die Neutralitätspolitik Belgiens hin. Er erklärte, die belgische Unabhängigkeitspolitik werde von allen Belgiern einstimmig unterstützt. Eine Politik, die ihren Anziehungspunkt in einem anderen Gebiet haben würde, wäre der Untergang Belgiens.

Pierlot richtete dann einige ermahnende Worte an die belgische Presse. Er betonte insbesondere, daß es nicht möglich sei, im Frieden leben zu wollen und gleichzeitig eine kriegerische Sprache zu führen.

Seine Ausführungen über das internationale Problem beendete der Ministerpräsident mit den Worten,

daß er fest daran glaube, daß Belgien der Gefahr entrinnen könne. Allerdings müßten alle Vorsichtsmaßnahmen in Voraussicht des Schlimmsten getroffen werden, auch wenn sie sich als hinfällig erweisen sollten.

Finnisch-sowjetrussische Verhandlungen

Moskau ersucht um Entsendung eines finnischen Bevollmächtigten nach Moskau

dnb. **Helsinki**, 7. Oktober.

Das finnische Nachrichtenbüro teilt mit, daß — wie schon Außenminister Erkko am 18. September bekanntgab — zwischen Finnland und Rußland auf diplomatischem Wege Verhandlungen über gewisse Fragen politischer und wirtschaftlicher Art geführt worden seien. Die sowjetrussische Regierung habe sich nunmehr erkundigt, ob die finnische Regierung bereit sei, einen Sonderbeauftragten zu entsenden, um über vorliegende Fragen zu verhandeln.

Trinksprüche in Reval

dnb. **Reval**, 8. Oktober.

Anläßlich der Anwesenheit der sowjetrussischen Kommission für die Vorarbeiten zur Durchführung des Beistandspaktes zwischen Estland und Sowjetrußland fand in der sowjetrussischen Gesandtschaft am Donnerstag ein Essen statt.

Der Leiter der Sowjetmarineabordnung, Vizeadmiral Issakow, erklärte in seinem Trinkspruch u. a.,

der Beistandspakt schlage ein neues Blatt in der Geschichte der Völker der beiden Länder auf. Gleichzeitig sichere er das Weiterbestehen des estnischen Freistaates, und gebe Sowjetrußland einen Ausgang zum offenen Meer.

Der Pakt zeige der ganzen Welt, wie komplizierte Fragen zwischen zwei Staaten auf friedlichem Wege gelöst werden können zum Vorbild für andere Staaten.

Der Oberbefehlshaber des estnischen Heeres, General Laidoner, sagte unter anderem, Sowjetrußland müsse einen Ausgang zur Ostsee haben. Diese Frage müsse gelöst werden, und zwar je eher um so besser. Die Kommission erfülle eine große geschichtliche Aufgabe.

Der Leiter der Abordnung des sowjetrussischen Heeres, General Meretschkow betonte, daß die Sowjetunion die Souveränität der kleinen Staaten achte. Die Armeen Estlands und Sowjetrußlands hätten die Aufgabe, den Frieden zu erhalten.

Der estnische Außenminister Selters sicherte für die estnische Regierung die aufrichtige Durchführung des Paktes zu.

Am Freitag fand ein Empfang im estnischen Offizierskasino statt, bei dem ebenfalls Trinksprüche gewechselt wurden.

Lettische Stimmen zum Beistandspakt

dnb. **Riga**, 8. Okt.

Als erste lettische Zeitung nimmt das halbamtliche lettische Blatt „Rits" zu dem Beistandspakt zwischen Lettland und der Sowjetunion Stellung. Das Blatt spricht die Gewißheit aus, daß an der Ostsee ein Organismus entstanden sei, der dem Frieden und der Sicherheit dienen werde, also den strengen Grundprinzipien der lettischen Politik. Die Erfahrung in einem langjährigen Zusammenleben gestatte es, zu glauben, daß die Verbindlichkeiten die der große Nachbar eingegangen sei, von seiner Seite mit demselben Vertrauen gehalten werden, wie von lettischer Seite.

50 v. H. mehr Eheschließungen!

Auch eine Folgeerscheinung der Kriegszeit

NdZ. **Berlin**, 5. Oktober.

Wie die laufende Berichterstattung über Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den deutschen Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern aufweist, wurden in der 36. Berichtswoche, vom 3. bis 9. September 1939, in den Großstädten — ohne Wien, Graz und Linz — zusammen 6092 Eheschließungen vollzogen. Mit Einschluß von Wien, Graz und Linz waren es 7094 Eheschließungen. Da die Ziffer für die entsprechende Berichtswoche 1938 für die Großstädte ohne Wien, Graz und Linz 4145 betrug, liegt also für die erste Septemberwoche eine Zunahme der Eheschließungen um rund 50 v. H. vor. Insgesamt sind bisher im Jahre 1939, also vom 1. Januar bis 9. September, in den Großstädten ohne Wien, Graz und Linz, 166 546 Eheschließungen berichtet worden gegenüber 149 443 in der entsprechenden Zeit 1938. Eine allgemeine Tendenz zur Steigerung der Heiratshäufigkeit liegt also ebenfalls vor. Mit Einschluß von Wien, Graz und Linz erreichte die Heiratsziffer für 1939 in der bisher gemeldeten Periode 201 158 Ehen.

Rußlands landwirtschaftliche Möglichkeit

Die Moskauer Ausstellung vermittelte ein eindrucksvolles Bild von ihr

ndz. **Berlin**, 7. Okt.

Auf offizielle Einladung zum Besuch der im August eröffneten landwirtschaftlichen Union-Ausstellung hatte sich eine deutsche landwirtschaftliche Abordnung nach Moskau begeben. Sie stand unter Leitung von Ministerialdirektor Dr. Moritz vom Reichsernährungsministerium, und es gehörten ihr an als Vertreter des Reichsnährstandes Landesbauernführer Graf Grothe und als Vertreter der Landwirtschaftswissenschaft Prof. Dr. Konrad Meyer. Der letztere berichtet in der NS-Landpost nunmehr über Leistungen und Möglichkeiten der sowjetrussischen Landwirtschaft.

Nachdem er geschildert hat, daß Deutschland vor dem Weltkriege der bei weitem wichtigste Handelspartner Rußlands war, verweist er auf den inzwischen erheblich fortgeschrittenen Aufbau der sowjetrussischen Industrie, in dessen Verlauf aus bisher unbedeutenden Dörfern ganz neue Industriezentren und Industriestädte wurden. Lebten 1926 nur 26,3 Millionen oder etwa 18 v. H. der Bevölkerung in der Stadt, so hat sich heute die Zahl mehr als verdoppelt. Trotz dieses beträchtlichen Industrialisierungsprozesses sind die Ergänzungsmöglichkeiten der sowjetrussischen und deutschen Wirtschaft keineswegs geringer geworden.

Die landwirtschaftliche Ausstellung sei sowohl in sachlicher wie auch in künstlerischer und ausstellungstechnischer Hinsicht eine beachtliche Leistung. Sie vermittle dem Beschauer die unermeßliche Größe dieses Reiches und die rassische und kulturelle Verschiedenartigkeit der in ihm vereinigten 180 Völkerschaften. Von der polaren bis zur subtropischen Zone umfasse die Sowjetunion alle Klimastufen und Landbauzonen. Von der Renntierzucht im hohen Norden bis zu dem Anbau von Zitronen, Orangen und Mandeln in der Krim und am Schwarzen Meer gebe es außer Kaffee und vielleicht Kakao kaum eine Nutzpflanze, die nicht im Hoheitsgebiet der UdSSR angebaut werden könnte.

Im Vordergrund der sowjetrussischen Produktionspolitik in der pflanzlichen Erzeugung stehe die Steigerung der Getreideproduktion. Die Bruttoproduktion an Getreide, die in der Vorkriegszeit etwa 82 Millionen Tonnen betrug, werde für die Ernte 1937/38 mit ungefähr 110 bis 115 Millionen Tonnen angegeben und solle im Verlauf der nächsten drei bis vier Jahre planmäßig auf 130 Millionen Tonnen steigen. Eine besondere Förderung werde den gewerblichen Nutzpflanzen, an der Spitze der Baumwolle, zuteil. Die Baumwollernte sei von 7,4 Millionen Doppelzentner der Vorkriegszeit auf etwa 27 Millionen Doppelzentner gestiegen.

Belgische Arbeiter erklären sich zur Mehrarbeit bereit. Der Zentralausschuß der Metallarbeiter in Lüttich hat eine Entschließung gefaßt, nach der sich die Arbeiter bereit erklären, angesichts der gegenwärtigen Lage im nationalen Interesse länger als acht Stunden am Tag zu arbeiten.

An der größten Postsammelstelle der Deutschen Feldpost in Berlin

(Scherl-Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handel: i. V. A. Schönfelder. — Lokaler Teil: i. V. Dr. Fr. Wilhelm Koch. — Kunst, Film und Gericht: Dr. Franz Wilhelm Koch. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: A. M. Jennel, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin:
Dr. E. F. Schaffer, Berlin, Dünnwaldstraße 60.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen i. V. Robert Göller, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 10 gültig.

Ausgestorbene neutrale Häfen

Rotterdam - ein erschütterndes Beispiel der Folgen englischer Blockadepolitik

dnb. **Amsterdam**, 8. Okt.

Die holländischen Blätter enthalten zahlreiche Berichte über die schweren Schädigungen, die die Wirtschaft und das sonstige Leben der Niederlande durch den Krieg und vor allem durch die völkerrechtswidrigen englischen Blockademaßnahmen zu erleiden haben

Der erste amtliche Bericht über den Hafenverkehr in Rotterdam gibt ein geradezu erschütterndes Bild über das Absterben dieser einst so blühenden Hafenstadt. Der Verkehr in Rotterdam ist um 70 v. H. im ersten Kriegsmonat zurückgegangen. Im September 1938 liefen 1407 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 2 194 249 Tonnen in Rotterdam ein, im September 1939 ging die Zahl auf 412 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 610 018 Tonnen zurück. Wie der „Telegraaf" dazu schreibt, müsse befürchtet werden, daß die Abwärtsbewegung im Rotterdamer Hafenverkehr einen weiteren Fortgang nehmen werde. Dieser Rückgang sei für Rotterdam besonders fühlbar, da seine Wirtschaft völlig auf den Schiffsverkehr eingestellt sei.

Mit welchen enormen Schwierigkeiten die holländischen Reedereien durch die englische Blockade zu kämpfen haben, geht aus einem Bericht hervor, wonach die führende niederländische Reederei für die Ostasienfahrt ihr größtes Fahrgastschiff „Oranje", das den Verkehr zwischen Batavia und Amsterdam aufrecht erhält, nach Madeira beordert hat. Von dort aus soll das Schiff, ohne Holland zu berühren, nach Neuyork weiterfahren. Sie fürchtet offensichtlich, daß die „Oranje" ein Schiff von 20 000 Tonnen, das erst vor wenigen Wochen in Dienst gestellt wurde, dem Zugriff der englischen Blockade zum Opfer fallen könnte.

Daß im Zusammenhang mit den Einfuhrschwierigkeiten auch bei den Lebensmitteln, an denen in Holland Ueberfluß bestehen sollte, eine gewisse spürbare Verknappung eintritt, geht aus dem sprunghaften Ansteigen der Käsepreise hervor, die in letzter Zeit um 20 bis 25 v. H. gestiegen sind.

Verbrauchsgüter-Mangel in Norwegen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Prag**, 8. Oktober.

Hier vorliegende Berichte über die Verhältnisse, wie sie gegenwärtig in Norwegen herrschen, beleuchten die Rücksichtslosigkeit Englands, das in dem Streben, Deutschland durch unerhörte Blockademaßnahmen zu schaden, das wirtschaftliche Leben in den neutralen Staaten völlig lahmlegt. Danach herrscht in Norwegen ein sehr empfindlicher Mangel an allen Verbrauchsgütern, insbesondere aber an Benzin und Zucker. Benzinmangel macht sich dort schon seit länger als sechs Wochen bemerkbar.

„Attentate gegen die Neutralen"

dnb. **Santiago de Chile**, 7. Okt.

Der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Mujica, nahm in einer Rundfunkrede auf den Europakrieg und dessen Auswirkungen für Chile Bezug. Es sei ein nationales Wirtschaftskomitee geschaffen zwecks Behandlung von Schwierigkeiten und zur Ausfuhrlenkung. Mujica erklärte von neuem, daß die Konterbandelisten und schwarze Listen Attentate gegen die Souveränität der neutralen Länder seien und daß die chilenische Regierung diese Maßnahmen nicht anerkenne.

Englische Zensurübergriffe

dnb **Berlin**, 7. Oktober.

Die englische Zensur vergreift sich neuerdings auch an Briefsendungen, die aus neutralen Ländern kommen und für die neutralen Länder bestimmt sind. So liegen von der englischen Zensur geöffnete Schreiben völlig harmlosen Inhalts vor, die aus La Paz und Genf nach Amsterdam gerichtet wurden und beim Transit in England der stets Gefahr witternden Hand des britischen Zensors verfielen. Unter den zahlreichen geöffneten Schreiben befindet sich u. a. auch ein Brief der deutschen Gesandtschaft in La Paz an das Konsulat Amsterdam. Der Verschlußstreifen mit der Aufschrift „Opened by censor" findet sich in zunehmendem Maße auf Briefen, die aus neutralen Ländern in das neutrale Ausland via England gehen, ganz zu schweigen von der langwierigen Verzögerung, die derartige Sendungen durch die erfahrungsgemäß nicht sehr glanzvolle Arbeit der englischen Zensurbehörden erfahren.

Regelmäßiger Luftverkehr Moskau—Westukraine. Vom 5. Oktober ab wurde zwischen Moskau und der Westukraine und West-Weißrußland ein regelmäßiger Luftverkehr eingerichtet.

Neuer sowjetrussischer Botschafter für Italien. Wie die Blätter melden, wird Sowjetrußland in Kürze einen neuen Botschafter nach Rom entsenden.

Besuch auf einem Lazarettschiff

Ein Vergnügungsdampfer ist Heimstätte für unsere Verwundeten geworden

dnb ... 7. Oktober.

In einem deutschen Hafen liegt seit gestern ein stolzes stattliches Schiff, in Friedenszeiten dazu bestimmt, mit einer fröhlichen Menschenfracht über die Meere zu dampfen. Die am Vortopp wehende Fahne mit dem roten Kreuz, der grüne Längsstrich über dem Schiffskörper und die weiß gestrichenen Rettungsboote zeigen an, daß es von der Kriegsmarine gechartert, in dem Lebenskampf unseres Volkes einem anderen, ernsten Zweck dient: Männer, die an der Siegesfront des Ostens verwundet wurden, in die Heimat zu bringen.

Wir kommen zum Anlegeplatz, als der Abtransport in vollem Gang ist. Vorsichtig tragen Sanitäter die wunden Kameraden an Land, wo sie in Krankenautos gebettet in Lazarette gebracht werden.

Unterdes sind wir an Bord gegangen. Mit Staunen werden wir gewahr, welch eine Veränderung hier in kurzer Zeit vor sich gegangen ist. Aus einem prächtigen Reisedampfer ist ein planvoll, zweckmäßig und behaglich eingerichtetes schwimmendes Lazarett geworden, das den aus dem Feldlazarett oder sofort von der Front kommenden schwer- und leichtverwundeten Kämpfern für Deutschlands Ehre und Freiheit als ein erster Gruß aus der Heimat entgegentrat. Nach einer zweitägigen prachtvollen Fahrt, die in schönster Weise lindernd und belebend auf das Gemüt der wunden Männer einwirken mußte, waren sie dann wieder daheim. Auf fünf Decks sind 13 Räume eingerichtet worden. Die schönsten und am günstigsten gelegenen wurden natürlich den Schwerverletzten eingeräumt. Säle, Salons und durch Herausbrechen von Wänden zusammengelegte Kabinen haben den Platz hergegeben für die Betten der Verwundeten.

Bis ins kleinste ist alles vorhanden, was zu einem vorbildlich eingerichteten Lazarett gehört, von drei Operationsabteilungen mit allem Zubehör bis zu den Laboratorien und der mit allen notwendigen Mitteln und Medikamenten angefüllten Apotheke. Die Lazarettführung liegt in Händen des Chefarztes, der mit einer großen Zahl von Fachärzten, Schwestern und einem Apotheker die verwundeten Kameraden betreut. Daß die Verpflegung hervorragend ist, ist daneben selbstverständlich.

Zerkaulens „Brommy" im Nationaltheater

Starker Erfolg eines neuen Schauspiels

In einem Augenblick, wo das geeinte Reich der Deutschen voll Stolz auf seine kriegsbereite Flotte blickt, führt uns Heinrich Zerkaulen mit seinem Schauspiel vom deutschen Admiral Brommy zurück in jene trübe Zeit der deutschen Vielstaaterei, eine Zeit, in der es wohl Deutsche, aber kein Deutschland gab, in der kleinliche dynastische Interessen immer wieder zum Hemmschuh wurden für alle Einigungsbestrebungen der Nation. Heute, wo das, was von deutschen Patrioten in Jahrhunderten kämpfend erstrebt wurde, zur endlichen Erfüllung gereift ist, wirkt der dichterische Hinweis Zerkaulens auf das, was einst war, doppelt ergreifend, wenn es auch nur ein episodischer Ausschnitt aus der langen Geschichte der deutschen Reichswerdung ist, der sich in diesem dramatisierten Lebens- und Schicksalsbild Karl Rudolf Brommes, des Erschaffers der ersten deutschen Flotte, widerspiegelt.

Bromme, genannt Brommy, war einer jener zu allen Zeiten aufgestandenen deutschen Männer, die sich Widerständen und Niederlagen zum Trotz bis zum letzten Atemzuge für die Verwirklichung des Traumes von der Einheit des deutschen Reiches eingesetzt haben. Es ist die Zeit der Frankfurter Nationalversammlung von 1848. Kapitän Brommy, der damals in griechischen Diensten stand, und zur Schaffung einer gegen die Dänen einzusetzenden deutschen Flotte berufen wird, findet für seine Pläne in dem Frankfurter Handels- und Marineminister Duckwitz einen fördernden Freund und Berater. Beide Männer nehmen den Kampf mit den Widersachern auf, die sich ihnen überall entgegenstellen. Da gibt es parlamentarische und dynastische Rücksichten, da ist vor allem die Geldfrage die trotz freudigster Opferbereitschaft des Volkes zu einer schweren Kalamität wird. Da sind aber auch persönliche Ränke, die den Kämpfenden das Leben schwer machen, es tauchen Nörgler und Zweifler auf, und als stärkstes Bollwerk stemmt sich ein unter habsburgischem Einfluß stehender Legationsrat des Auswärtigen Amtes, eine Kreatur des österreichischen Reichsverwesers, mit tausend berechtigten und unberechtigten Einsprüchen aus „Zweckmäßigkeit" gegen das große Werk des Flottenbaues. So wird die Flotte immer mehr Spiel eines widerlichen diplomatisch-politischen Ränkes. Sonderinteressen siegen über die Reichsidee. Es kommt zum Sturz des Kabinetts und schließlich, da auch der Preußenkönig das Angebot der deutschen Kaiserkrone ablehnt, zur Auflösung der „Reichsflotte", deren Schiffe wie eine Ware versteigert werden, mit Ausnahme von Brommys Flaggenschiff „Barbarossa", das zusammen mit einem im Kampf mit den Dänen erbeuteten Kreuzer von Preußen übernommen wird. So bleibt dem Admiral wenigstens die Hoffnung, daß das, was das Reich verlor, einst durch Preußen dem Reiche wieder errungen werden möge.

Zerkaulen zeichnet uns ein breitflächiges, von hohen und schönen Gedanken erfülltes und von vaterländischem Feuer überflammtes Bild der Persönlichkeit Brommys und der historisch-politischen Situationen seiner Zeit. Eine gefeilte und gepflegte Sprache, ein gesunder und (dem Seemannsmilieu entsprechend) wetterfester Humor, vor allem auch die vortrefflich profilierte Charakterisierung der handelnden Personen und eine mehr in verhaltener innerer Spannung als durch eruptive dramatische Wallungen gekennzeichnete Wirkungen dürften auch diesem neuen Werk Heinrich Zerkaulens den Bühnenerfolg sichern, vor allem, wenn sich diesen Vorzügen eine so erfreuliche Aufführung gesellt, wie wir sie im Nationaltheater erlebten.

Intendant Brandenburg, der Regie führte, hatte das Spiel in einen von Toni Steinberger geschaffenen, geschmackvollen, bildlichen Rahmen hineingestellt. Als Vertreter der drei Hauptrollen standen ihm in Walter Kießler, Robert Kleinert und Karl Pschigode ausgezeichnet prädestinierte Darsteller zur Verfügung. Kießlers Brommy war in Anlage und Aufbau von unbezähmbarer Kraft des Kämpfens erfüllt. Ein Kerl, selbstlos und bescheiden, aber voll unerschütterlicher Unbeirrbarkeit in der verbissenen Verfolgung seines großen Zieles, selbst aus Prüfungen und Niederlagen immer wieder sich hochraffend zu neuem Kampf, herzhaft und gutartig im Verkehr mit seinen Offizieren und Matrosen, berstend in zornloderndem Grimm in den Auseinandersetzungen mit seinem Hauptgegner, dem aalglatten, schneidend sachlichen Legationsrat Schneider, dem Karl Pschigode, in dem wir offenbar starke Begabung gewonnen haben, ungemein fesselnde, vom Darsteller mit großer künstlerischer Ueberlegenheit herausgearbeitete Charakterzüge verlieh. Für die Gestalt des Bremer Senators und Ministers Duckwitz setzte Rob. Kleinert mit seinem Gefühl für das Wesentliche dieser Figur seine wie immer wohlausgeglichene und überzeugende Darstellungskunst ein. So ward das Zusammen- und Gegeneinanderspiel der drei Hauptpersonen ein erlesener künstlerischer Genuß. Eine Gestalt von besonderem Saft schuf Zerkaulen in Peter Sodewasser, einer kraftstrotzenden Seemannsnatur voll derber Humorigkeit. Ein bärbeißiger Mitkämpfer Brommys mit Gutherz. Karl Marx spielte ihn mit grimmigem Behagen und wohlverdientem Erfolg. In Benno Sterzenbach, Karl Hartmann und Gerd Martienzen standen dem Admiral unterschiedlich charakterisierte Schiffsoffiziere zur Seite. Josef Renkert bemühte sich, dem Reeder Groß aus der Küstenstadt Brake norddeutsches Profil zu geben. Friedrich Hölzlin spielte die kleine Rolle des Oberst v. Hedrich und Klaus W. Krause machte als biederer Schiffsbaumeister sympathische Figur. Zwei Frauen stehen im Spiel: die Gattin des Ministers Duckwitz und die Reederstochter Karoline Groß, hilfs- und opferbereite Seelen. Mit viel Wärme und Empfindung wurden sie von Elisabeth Funcke und Kitty Dore Lübenbach verkörpert.

Das recht gut besuchte Haus nahm die Neuheit mit unverhohlener herzlicher Anteilnahme und starkem Beifall entgegen.

Carl Onno Eisenbart

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 9. Oktober.

Ein richtiger Herbstsonntag

Und wieder ist der Herbst im Land,
Die Wonnemonde sind vorbei,
das Radio wird störungsfrei,
im Freien hader ist riskant.
Es fühlt das Herz sich leicht verstimmt;
der Luftschutzblockwart aber nimmt
die Lampe zeitig in die Hand.

Es reift der Wein zur Herbsteszeit,
Der Zecher trinkt ihn laut und froh.
Nicht jedermann treibt's ebenso,
die Dichter machen schwer in Leid,
Es schreit der Hirsch nach seiner Kuh,
und die Gemahlin immerzu
nach dem bezugsscheinfreien Kleid.

Bald ziehn die Nebel schwer wie Rauch.
Die Sonne hat die Kraft nicht mehr,
die NG-Farben dusten sehr,
groß ist der Taschentuchverbrauch.
Die schönen Tage werden rar,
das Wild hat schon sein Winterhaar,
die feinen Damen haben's auch ...

Warum soll man sich über einen Herbstsonntag, der alles hatte, was dazugehört, nicht einmal poetisch auslassen. Prosaisch reden kann man wieder die ganze Woche. Der Sonntag selbst war von einer ziemlichen Lebhaftigkeit des Straßenverkehrs, aber auch die Anlagen wurden nicht verschmäht. Herbstspaziergänge haben ihren Reiz, besonders wenn man sie trockenen Fußes machen kann, nur müssen sie schon zeitig beendet sein; denn die Nächte sind zur Zeit sehr dunkel. In der Innenstadt macht das nicht viel aus, man merkt es am guten Besuch der Lokale, der Kinos und des Theaters. Eine Kleinkunstbühne besitzen wir ja

Auch bei veralteten Leiden hilft oft:
Überkinger Adelheid-Quelle
Das große deutsche Nierenwasser
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

jetzt nicht, sicher käme auch sie auf ihre Kosten. Die ganz Wilden, nach deren Willen gleich alles zugemacht worden wäre, was Fröhlichkeit und Entspannung vom Alltag bedeutet, dürften inzwischen umgelernt haben. Wir brauchen diese Stätten der Erholung, ganz besonders die Urlauber sind äußerst dankbar dafür.

Die Trümpfe des Sonntagnachmittags werden immer noch auf den Sportplätzen ausgespielt.

Fußball, Handball und Hockey finden nach wie vor ihr Publikum. Es sind auch hier nicht wenig Soldaten, die das Spielfeld umsäumen. Vielleicht nimmt man den Sport zur Zeit etwas weniger wichtig, weil es ja um andere Entscheidungen geht, als um einen mehr oder weniger guten Tabellenstand, aber ganz kühl betrachten kann ihn keiner, in dessen Busen noch ein Sportherz schlägt.

Bis wir uns an dieser Stelle wieder sprechen, wissen wir über die großen Entscheidungen erheblich mehr. —tt

Kaffee-Musik an den Planken

Seit Anfang Oktober erklingt in unseren großen Konzert-Kaffees beiderseits der Planken Unterhaltungsmusik von Rang. Im Café Wien führt Ottomar Schumer das musikalische Szepter. Bewußt verzichtet er auf alle außermusikalischen Zutaten, ja sogar auf die üblichen Initialen im Podiumaufbau und mitunter auch auf Ansage. Was diese sieben Mann leisten, dafür zeugt das geglückte Wagnis, daß Schumer acht Tage lang in Leipzig ausschließlich heimische Komponisten auf das Programm setzen konnte.

Das Planken-Kaffee Rossenhaschen hat sich für Oktober und November Harry Irmer mit seinem Orchester gesichert. Auch Irmer stammt aus dem musikalischen Pleiß-Athen, und wirkt im Ensemble als Pianist. Irmer legt Wert auf engste Fühlung mit der Hörerschaft. So setzt sich sein Programm fast ausschließlich aus Publikumswünschen zusammen, wobei ihm die Fülle der einlaufenden Wunschzettel geschmackvolle Auswahl und Zusammenstellung ermöglicht.

Julius Dewald zeigt mit seiner Kapelle sich sehr anpassungsfähig an die vielseitigen Ansprüche, die das Palast-Kaffee Rheingold an die Unterhaltungsmusiker stellt. Der Kapellenleiter hält als Stehgeiger die sechs Mann gut zusammen. Refraingesang steuert der zweite Geiger bei, während der Schlagzeuger sich der Ansage zeitgemäß knapp und sachlich entledigt. Die Liebe zur „guten Musik" findet meist in der ersten Stunde den freiesten Lauf, und das darf dem Freunde gepflegter Unterhaltungsmusik als kleiner Trost für seinen abendlichen Verdunkelungsgang dienen.

Dr. Fritz Haubold

** **Zur Personenstands- und Betriebsaufnahme** am 10. Oktober wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Betriebsblatt auf der zweiten Seite für die Zahlenangaben der im Betrieb Beschäftigten nicht der Stand vom 10. Oktober 1938, sondern vom 30. Oktober 1939 maßgebend ist.

** **Mit und ohne Bezugsscheine schmackhaft und gesund kochen!** Welche Hausfrau möchte das nicht? Hierüber finden in den nächsten Wochen in der Beratungsstelle der Stadtwerke Mannheim, Abteilung Wasser-, Gas und Elektrizitätsbetriebe, K 7, täglich um 15.00 Uhr nachmittags, mit Ausnahmen von Samstagen, Vorträge mit praktischen Vorführungen statt. Die Teilnehmer erhalten neben vielen küchentechnischen Winken auch die Rezepte für die Herstellung der verschiedenen Speisen, sowie zwei Wochenzettel, in denen eine Reihe von Gerichten für den Mittag- und Abendtisch zusammengestellt sind. Bei dem außerordentlichen Zuspruch, den sich die Vorträge der Stadtwerke erfreuen, ist eine vorherige Anmeldung in den Beratungsstellen K 7 oder Rathaushogen 37 unerläßlich. Fernmündliche Anmeldung unter Rufnummer 35631.

** **Hohes Alter.** In geistiger und körperlicher Frische beging am gestrigen Sonntag Herr Andreas Scherrbacher, H 3, 13, wohnhaft, seinen 78. Geburtstag. Wir gratulieren!

Unsere Treue dem Führer!

Führer-Appell der NSDAP des Kreises Mannheim

Führende Männer der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Staatsbehörden und der Stadtverwaltung versammelten sich am Samstagabend auf Einladung des Kreisleiters im Musensaal des Rosengartens zu einem feierlichen Appell, um dem Führer für sein Werk zu danken, den Willen des deutschen Volkes zum Frieden zu bekunden und Gefolgschaftstreue für den Marsch in die nächste Zukunft zu geloben.

Mit der Egmont-Ouvertüre von Beethoven leitete das Nationaltheaterorchester unter der Leitung von Dr. Ernst Cremer die Feierstunde ein. Es ist das eine Musik, die Feuer aus dem Herzen der Männer zu schlagen vermag, zumal dann, wenn sie auf eine derart feine und den Willen ihres Schöpfers genau erfüllende Art vorgetragen wird, wie es hier geschah. Es ist Musik einer schicksalsvollen Entscheidungsstunde. Wer ihre bannende und zwingende Gewalt nicht fühlt, möge sich heimgeigen lassen. Kreisamtsleiter Beile gab in prologhaft gewählten Worten einen Aufriß von den leidschweren Schicksalswegen des deutschen Volkes und gedachte der Männer, die auf den Schlachtfeldern drinnen und draußen für Deutschland Leib und Leben ließen. Während sich die Fahnen zur Totenehrung senkten, erklang von der Orgel das Lied vom guten Kameraden. Ein feierlicher Marsch von Händel, von Arno Landmann auf der Orgel vorgetragen, spann den Eindruck dieses würdigen Gedenkens weiter fort und leitete zur Ansprache des Kreisleiters über.

Kreisleiter Schneider knüpfte an die Führerrede an, in der ein Schlußstrich unter den polnischen Feldzug gezogen und sein imposantes Ergebnis herausgestellt wurde. Aus dem Munde des Führers vernahmen wir, was Deutschland der Welt über eine friedliche Regelung aller Dinge zu sagen hatte. Wir hörten seinen Dank an die Toten und Verwundeten, die mit ihrem Blut den wiedereroberten Raum gedüngt haben zu neuer Einsaat. Unter dem Führer ist der Zug gen Ostland Wirklichkeit geworden, von dem die Jahrhunderte zuvor geträumt und gesungen haben. Welch ein Weg vom 30. Januar 1933 bis zu dem Tag, an dem der Führer von dem neuen Raum in der Obhut des Reiches sprechen konnte. Gleichzeitig gab der Führer der Welt seinen Willen kund, im Frieden mit allen Völkern an die Neuordnung Europas heranzugehen. Voll Ehrfurcht hörten wir diesen Appell des verantwortungsbewußten Staatsmannes, die Kanonen schweigen und das Leid verstummen zu lassen, nachdem der deutsche Lebensraum gesichert werden konnte.

Kreisleiter Schneider sprach allem Volke, insbesondere aber den Trägern seiner politischen Organisation den Dank aus für die in den letzten Wochen gezeigte Haltung. „Unser Appell ist Dank an den Führer und Dank an jenes graue Heer, das die Voraussetzungen dafür getroffen hat, daß Adolf Hitler so zur Welt sprechen konnte. Unser Volk hat die Friedensbotschaft vernommen und harrt nun der Antwort entgegen. Sollte sie nicht nach unserem friedlichen Willen ausfallen, so ergeht aufs neue der Ruf an alle, die Pflicht zu erfüllen, folgsam, treu und einsatzbereit zu sein.

„Ich bin stolz auf die Parteigenossenschaft des Kreises Mannheim," fuhr Kreisleiter Schneider fort. In den letzten Wochen hat sie alle plötzlich und unerwartet an sie herantretenden Aufgaben pünktlich und zuverlässig gelöst. Der Kreisleiter dankte den Kameraden von der Wehrmacht, den Staatsbehörden, dem Oberbürgermeister und seinen Mitarbeitern, den Führern aller Gliederungen, vorab der Jugend und den Frauen.

Zum Schluß appellierte der Kreisleiter an die versammelten Politischen Leiter, auch in der kommenden Zeit in Treue zu den übernommenen Aufgaben und Pflichten zu stehen, wie dem Führer zugeschworen. Glaube an den Führer bis zum letzten, Einsatzbereitschaft bis zum äußersten und allezeit verläßliche Kameradschaft zeichne den Nationalsozialisten aus. Betätigt er diese drei Eigenschaften dann schmiedet er das ganze deutsche Volk zu jener einheitlich ausgerichteten Glaubensgemeinschaft zusammen, aus der dem Führer die Kraft kommt zu seinem tatkräftigen Handeln. Mit den Worten „Adolf Hitler ist Deutschland, Deutschland ist Adolf Hitler!" schloß Kreisleiter Schneider seinen markigen Appell.

Mit dem wuchtigen „Sieg Heil!" auf den Führer und den Liedern der Nation klang die knappe, inhaltsreiche, stilvoll geformte Stunde aus. —ch.

Noch einmal Sonntag im Zeichen der Mütterehrung

Ueber 7000 Mannheimerinnen erhielten gestern das Mutterkreuz – Die Feierstunde bei der Ortsgruppe Friedrichspark

Wie wir bereits im Zusammenhang mit der Mütterehrung am Erntedanktag berichteten, konnte am 1. Oktober nur etwa die Hälfte der für das Stadtgebiet Mannheim vorgesehenen Auszeichnungen vergeben werden. So haben denn die Ortsgruppen auch den zweiten Oktobersonntag noch hinzunehmen müssen, um unter Abwicklung des gleichen reichseinheitlichen Rahmenprogramms insgesamt weitere rund 7000 Mutterehrenkreuze mit den zugehörigen Verleihungsurkunden zu überreichen.

Anlaß und Inhalt der sonntägigen Feierstunde waren die gleichen wie vor einer Woche. Und doch bot der Saal des „Deutschen Hauses", in dem die Ortsgruppe Friedrichspark ihre Ehrenkreuzanwärterinnen versammelt hatte, diesmal ein ganz anderes Bild als bei den beiden ersten Verleihungsfeiern am Muttertag und am Erntedanktag 1939. Waren doch gestern erstmals auch jüngere Mütter zugelassen, so daß sich unter die Matronen im Silberhaar nun besonders bei der dritten Stufe so mancher blonde und braune Scheitel mischte. Die „Goldenen", das sind freilich meist noch lauter echte Großmütter, die ihre Buben schon als Feldgraue des Weltkrieges haben hinausziehen sehen und nun so manchen von ihnen als ausgewachsenen Familienvater wieder irgendwo an der Front im Waffenrock wissen. Da ist eine fast Siebzigjährige mit einem Dutzend Enkelkinder, dort eine rüstige Frau von 65, deren Aeltester 1916 in Frankreich blieb, während von den drei weiteren Söhnen, die jetzt draußen am Westwall liegen, der eine zu Mutters Ehrentag auf Urlaub kommen konnte und hinten im Saal im dichten Kreis der Familienangehörigen sitzt . . . . Aber gleich neben diesen Alten, deren Stühle die goldene Schleife ziert, hat auch eine noch recht jugendlich, ja beinahe mädchenhaft aussehende Frau Platz genommen: die jüngste Trägerin des Goldenen Kreuzes in der Ortsgruppe, eben dreißig Jahre alt und ob der tadellosen Ordnung ihrer Kinderschar straßauf, straßab als Musterbeispiel bekannt.

So wiederholt sich denn Reihe für Reihe bei diesen 147 Ehrenkreuzträgerinnen, von denen 19 der Stufe 1, 23 der Stufe 2 und 105 der Stufe 3 angehören, dasselbe Bild, und was sie zu erzählen wissen, ist ihrer aller Schicksal, ihrer aller Glück: die kleinen Kinder mit den kleinen Sorgen — die großen Kinder, um deren Leben und Zukunft man bangt. Die Morgenstunde aber vor dem Glockenläuten wird für die einen wie die andern unvergeßlich sein, weil sich in ihr der Alltag des Lebens hier einmal sichtbar zum würdigen, sichtbaren Dank für alle Kümmernisse und Mühen der Mutterschaft gewandelt hat.

So klang es aus der einleitenden Musik, aus den Gedichtvorträgen, vor allem aber aus den warm empfundenen Worten, mit denen die Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Stich und der stellvertretende Ortsgruppenleiter Mai Sinn und Bedeutung der Feier zu umreißen wußten. Während das treffliche Streichquartett der Ortsgruppe Friedrichspark Haydns Kaiservariationen intonierte, nahm der Hoheitsträger mit seinem Stab die Verleihung vor. Zugleich sorgten eifrige BDM-Mädel dafür, daß die Körbe voll bunter Herbstblumensträußchen ebenso richtig ausgeteilt wurden wie die Kreuze und die Urkunden. Zum Schluß gab es dann im Namen des Kreisleiters wieder einige besonders schöne und reiche Blumengebinde für jene Mütter, die mit ihrer Familie schon in der Kampfzeit für die Sache Adolf Hitlers eingetreten waren. Und dann konnten Ehemänner, erwachsene Töchter und Söhne, aber auch manches Kleinzeug bis herab zum „Boppele" im Kinderwagen die im Schmuck ihres Ehrenkreuzes strahlende „Mamme" im Triumph nach Hause führen.

M. S.

Meldepflicht der Staatsangehörigen des Irak

Der Reichsführer der SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Auf Grund der Verordnung über die Behandlung von Ausländern vom 5. Sept. 1939 werden alle sich im Gebiet des Großdeutschen Reiches aufhaltenden, über 15 Jahre alten Staatsangehörigen des Irak aufgefordert, sich innerhalb von 24 Stunden bei der nächsten Ortspolizeibehörde zu melden. Innerhalb der gleichen Frist sind alle unter 15 Jahre alten Personen, die diese Staatsangehörigkeit besitzen, durch ihren gesetzlichen Vertreter der für den Aufenthaltsort zuständigen Ortspolizeibehörde schriftlich oder mündlich anzumelden.

Der gleichen persönlichen und schriftlichen Meldepflicht unterliegen auch Staatenlose, die vor dem Eintritt der Staatenlosigkeit zuletzt die erwähnte Staatsangehörigkeit besessen haben und solche Personen, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie diese Staatsangehörigkeit besitzen.

Deutsche Staatsangehörige und Angehörige des Protektorats Böhmen und Mähren, die gleichzeitig die erwähnte Staatsangehörigkeit besitzen und das 15. Lebensjahr vollendet haben, haben der Kreispolizeibehörde, in deren Bezirk sie sich aufhalten, innerhalb 24 Stunden ihre fremde Staatsangehörigkeit anzuzeigen. Für Personen unter fünfzehn Jahren ist der gesetzliche Vertreter anzeigepflichtig.

Alle Angehörige dieses Staates, ferner die erwähnten Staatenlosen dürfen den Ort, an dem sie sich bei der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung aufhalten, nur mit Genehmigung der für ihren Aufenthaltsort zuständigen Kreispolizeibehörde verlassen. Die für weitere Teile als im Reichsgebiet erteilte Aufenthaltserlaubnis erlischt mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung.

---

* **Karlsruhe**, 8. Okt. Der Reichsforstmeister hat den Regierungsbaurat Schurhammer unter Vorbehalt des Widerrufs an Stelle des auf sein Ansuchen von Amt enthobenen Direktors Prof. Dr. Auerbach zum Beauftragten für Naturschutz im Bereich des Landes Baden ernannt.

Vor dem Einzelrichter:

Unrecht Gut . . .

Als ungetreuer Knecht erwies sich der 21jährige E. Walter. Er war nicht allzulang bei seiner Firma, aber dafür erwies sich seine Tätigkeit als recht kostspielig. Die sogenannte „Kleine Kasse" führte er auf seine Weise, das heißt, er setzte die Beträge so ein, daß für ihn noch ein netter Lappen übrig blieb. Man spricht nicht unbegründet von einer Summe über 300 Mark. Zeitweise fungierte er auch als Provisionsreisender für seine Firma. In dieser Eigenschaft verkaufte er Radioapparate, er verkaufte tatsächlich, nur ließ er den Erlös dafür sehr häufig in die eigene Tasche fließen. Auf diese Art kamen über 1000 Mark zusammen. Ferner ließ er sich die Arbeitgeberbeiträge für eine Ersatzkrankenkasse auszahlen — ohne überhaupt Mitglied dieser Kasse zu sein, und außerdem verschaffte er sich einen Volksempfänger auf merklich krummem Weg.

Er hatte sich auch einen hochwertigen Radioapparat „übereignet", der eine seiner Chefs mußte es zu seinem großen Erstaunen feststellen, als er in die Wohnung seines Angestellten kam, um mit ihm wegen zweier Unregelmäßigkeiten unter vier Augen zu sprechen. Bei diesem teueren Apparat kam er sehr billig weg, das Gericht sprach ihn nämlich freiwell es den Sachverhalt als nicht ganz geklärt erachtete.

Sonst wurde er auf der ganzen Linie für schuldig erklärt, er mußte außerdem von seinen beiden Chefs, die als Zeugen auftraten, einen nachträglichen Riesenstaucher entgegennehmen.

Für den wenig vorbildlichen Angestellten gab es ein Jahr zwei Monate Gefängnis und 500 ℳ Geldstrafe. Die Geldstrafe und zwei Monate Gefängnis gelten als verbüßt. —tt.

Riedgemeinden melden:

Aus Viblis wird berichtet . . .

* **Viblis**, 2. Okt. Am heutigen Montag feiert der Landwirt Karl Bormuth 2., Prof.-Werner-Straße 19, seinen 70. Geburtstag. Täglich verrichtet er noch alle vorkommenden landwirtschaftliche Arbeiten. Dem Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche! — Drei hiesigen Volkserziehern wurde das silberne Treudienstehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit verliehen. Es sind dies Rektor Grimm der Volksschule und die Lehrer Valentin Grodinger und Hans Hildebrand.

Die Herbstferien haben begonnen. Am vergangenen Samstag nahmen die Herbstferien der hiesigen Volksschule ihren Anfang und dauern drei Wochen. In dieser Zeit werden die älteren Jahrgänge als Erntehelfer in der Landwirtschaft Beschäftigung finden. *

* **Viblis**, 7. Oktober. Im Monat September wurden in das Standesamtsregister folgende Eintragungen vorgenommen: An Geburten 4, Heiraten 4, davon fanden 3 Kriegstrauungen statt und 3 Sterbefälle. — Die im 73. Lebensjahr verstorbene Witwe Katharina Kissel wurde unter Beteiligung einer großen Trauergemeinde zu Grabe getragen.

□ **Bierxheim**, 4. Oktober. Mit der silbernen Dienstauszeichnung 2. Stufe wurde Polizei-Hauptwachtmeister Georg Meyer bei der hiesigen Ortspolizeibehörde für 18jährige treue Dienste durch Regierungsrat Denzer vom Kreisamt Bergstraße in einem Dienstappell ausgezeichnet. Bürgermeister Bechtel ehrte den Beamten in einer Ansprache.

□ **Bierxheim**, 8. Okt. Beim Ueberholen auf der Umgehungsstraße stieß abends ein Personenauto mit einem ihm entgegenkommenden Kraftwagen zusammen. Das Personenauto wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

* **Bürstadt**, 7. Oktober. Weil ein hiesiger Bauer sein Pferdefuhrwerk nicht beleuchtet hatte, fuhr gegen 20 Uhr ein Motorradfahrer aus Lorsch in der Nähe des Forsthauses Saun in starkem Tempo auf das Fuhrwerk auf. Der Fahrer wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus nach Lorsch gebracht werden.

* **Lorsch**, 7. Okt. Frau Anna Mey Witwe vollendet hier bei allgemeinem Wohlbefinden ihr 80. Lebensjahr. Wir gratulieren! — Infolge eines Herzschlags schied der Oberwachtmeister Heinrich Kappes aus dem Leben. Unter zahlreicher Beteiligung wurde er zu Grabe getragen. — Von Polen sind gestern die ersten Urlauber nach Lorsch zurückgekommen. Die Soldaten berichten begeistert von den großen und schnellen Erfolgen unserer Wehrmacht.

Professor Dr. Max Läuger Ehrenbürger

Lörrach, 4. Oktober. Der am 30. September 1864 in Lörrach geborene und durch seine Gartengestaltungen und Entwürfe für Majoliken weithin bekannte Professor Dr. e. h. Max Läuger, Oberbaurat in Karlsruhe, erhielt aus Anlaß seines 75. Geburtstages die Ehrenbürgerrechte der Stadt Lörrach.

* **Rheinfelden-Rollingen**, 11. Sept. Ein Apfelbaum, der im Garten eines hiesigen Einwohners steht, hat sich durch die warmen August- und Septembertage narren lassen und ein zweites Blütenkleid angelegt. Oder sollte er gar beabsichtigen, seinen Besitzer an Weihnachten mit frischen Kerzeln zu erfreuen?

Anordnungen der NSDAP

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung M'heim, Rheinstr. 3
Berufserziehungswerk
O 4, 8/9

A. Kaufmännische Lehrgemeinschaften:

Es beginnen nachstehende Lehrgemeinschaften:

Tageslehrgemeinschaft in Kurzschrift und Maschinenschreiben für Anfänger: Montag, 9. Oktober, 15 Uhr, Zimmer 48.

Kurzschrift für Fortgeschrittene K 2/500/2: Montag, den 9. Oktober, 19 Uhr, Zimmer 50.

Kurzschrift, Uebungsgemeinschaft K 2a/3: Montag, 9. Oktober, 20.30 Uhr, Zimmer 41.

Maschinenschreiben, Anf.: Dienstag, 10. Oktober, 19 Uhr, Zim. 38, werden noch einige Teilnehmer aufgenommen.

Buchhaltung, Stufe II, für Fortgeschrittene: Mittwoch, 11. Oktober, 19.30 Uhr, Zimmer 41.

Englisch-Club: Mittwoch, 11. Oktober, Zimmer 51.

Melden Sie sich an für Russisch, Tschechisch, Italienisch, Spanisch, Englisch, Französisch.

B. Technische Lehrgemeinschaften:

Zeichnungslesen: Montag, 9. Oktober, 18 Uhr, Zimmer 51.

Festigkeitslehre I: Montag, den 9. Oktober, 20.30 Uhr, Zimmer 48.

Aluminiumbearbeitungs-Lehrgang: Dienstag, 10. Oktbr., 19 Uhr.

Technisches Zeichnen III u. IV: Mittwoch, 11. Oktober, 19 Uhr, Zimmer 52.

Anmeldungen zu den Lehrgemeinschaften für A und B werden noch in der Rheinstraße 8/5, Zimmer 33, und im Berufserziehungswerk, O 4, 8/9, entgegengenommen.

Die Winterpläne sind eingetroffen und können im Berufserziehungswerk und in der Rheinstraße abgeholt werden.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Tante, Frau

Wilhelmine Haffelder

geb. Rau

ist im Alter von 73 Jahren heute sanft entschlafen.

Mannheim (J 7, 4), den 8. Oktober 1939.

Philipp Haffelder
Elise Haffelder
Hermann Haffelder und Frau, geb. Rudy
Philipp Haffelder und Frau, geb. Hanbuch
Wilhelm Haffelder und Frau, geb. Kirchenbühler
5 Enkelkinder

Beerdigung: Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Vermietungen

Behagliches
Wohnschlafzimmer
sehr gut möbliert, Zentralheizung, Badenütz., in gutem Hause, Nähe Wasserturm, zu vermieten. 27500
Tullastraße 16, zwei Treppen.

D 6, 3, 3 Tr.: Schöne 27 580
5-Zim.-Wohng.
Speisekam., Badezimm., Mädchenzimm., Zentralheizung, zum 1. Januar 1940 zu vermieten.

Garage
Nähe Ortskrankenkasse 21
zu vermieten.
Katermann, Rheinstraße 14.

Schön möbl. Zim. nur an Herrn zu vermieten. L 13, 1, Brühl

Schönes, saub. möbl. Zimmer
zu verm. 27 300 Stürzl, Waldhofstraße Nr. 17.

Am Luisenring Schön, hell, gut möbl. Zi. in gt. Lage u. gt. Hse. zu v. Tel. vorh. G 7, 26, 2 Trepp. *1794

Zimmer
preiswert per sofort zu vermieten. 27 588 Fernspr. 258 74.

Gut möbl. **Zimmer**
h. gut. Wohnlage sof. zu vermiet. Zu erfragen Rheinstr. Nr. 18, parterre. 27 583

Gut möbl. Zim
sof. zu vermiet. R 3, 2b, 4. Stock rechts. *1792

Mietgesuche

Sauberes
1-2 Zimmer und Küche
i. Mannheim od. Umgebung sof. zu miet. gesucht. Angebote an Müller, Ludwigshafen am Rh., Herzogstr. Nr. 7 *1790

Frau sucht
leeres Zimmer
evtl. 11. Manl. Zim. Angeb. u. W Q 8 a. Gefch.

SPORT DER NMZ

VfR Mannheim allein in Führung

Um den „Eisernen Adler"

VfR Mannheim — Phönix Mannheim 6:1
SpVg 07 Mannheim — SV Waldhof 0:4
FV 09 Weinheim — SpVg Sandhofen 8:4
VfL 08 Mannheim — Amicitia Viernheim 2:1
Käfertal 08 — VfL Neckarau 2:2
Friedrichsfeld — Seckenheim 3:2

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
VfR Mannheim	3	3	—	—	12:4	6:0
SV Waldhof	3	2	1	—	10:2	5:1
VfL Neckarau	3	2	1	—	12:4	5:1
Phönix Mannheim	3	2	—	1	7:9	4:2
Germ. Friedrichsfeld	3	1	1	1	7:7	3:3
FV Weinheim	2	1	—	1	9:10	2:2
07 Mannheim	3	1	—	2	5:8	2:4
SpVg Sandhofen	3	1	—	2	14:13	2:4
08 Mannheim	3	1	—	2	5:13	2:4
SC Käfertal	2	—	1	1	2:6	1:3
FVB Seckenheim	1	—	—	1	2:3	0:2
Amicitia Viernheim	3	—	—	3	3:9	0:6

Der Schlager von einst . . .

VfR Mannheim — Phönix Mannheim 6:1 (2:1)

Die junge Mannschaft des MFC Phönix erwies sich im Kampf gegen den VfR Mannheim der stolzen Tradition ihrer Vorgänger als durchaus würdig. Mit einem starken Kampfgeist ausgestattet, der über manchen Mangel technischer Fertigkeit hinweghalf, und von dem unbeugsamen Willen getragen, gegen die Elf des Meisters alle Kräfte anzuspannen, war man über eine Stunde lang am Werk, um ehrenvoll zu verlieren. Da war mitunter der alte Phönixgeist erwacht, der einst zu Zeiten der Gebrüder Emil und Otto Schönig die Reihen der Schwarzgrünen beseelte und der einst kein Zurück und nur ein Vorwärts kannte.

VfR: Vetter; Spindler, Jakob; Fütterer, Kamenzien, Feth; Langenbein, Danner, Lutz, Müller, Striebinger.

Phönix: Keil; Wühler, Witz; König, Wolf, Regele; Jung, Seitz, Berthold, Radmus, Hildebrand.

In der 10. Minute ging der VfR durch Striebinger in Führung. Wühler hatte den Linksaußen nicht zu halten vermocht, der den Ball über den Hüter ins Netz hob. Schon drei Minuten später hatte der Phönix aber gleichgezogen. Mittelstürmer Berthold war nicht vom Ball zu trennen gewesen und sein sauber placierter Schuß sprang vom Seitenpfosten weg ins Netz. Wiederholt schien die erneute Führung des VfR in greifbarer Nähe zu sein. Müller hatte jedoch Pech und schoß haarscharf über den Querpfosten und einen von der Seitenlatte wegspringenden Ball hielt Tormart Keil im letzten Moment. Die tollste Sache im Auslassen von Tormöglichkeiten leistete sich dann aber Lutz, der eine Maßvorlage von Striebinger kurz vor dem Kasten in die „Stratosphäre" hob. Wenig später machte er jedoch alles wieder gut und schoß mit Wucht das zweite Tor.

Auf eine abgewehrte Ecke hin schoß Fütterer in der 62. Minute den 3. Treffer und Müller jagte wenig später eine Fernbombe mit Wucht ins Netz. Allmählich drückelte die Widerstandskraft des Phönix ab. Lutz schoß das 5. Tor und Striebinger erhöhte auf 6:1. Die Rasenspieler beherrschten nun klar das Feld und hielten ihren Gegner fester umklammert, so daß dieser nur noch selten über die Mittellinie kam. Langenbein, der neben Müller zeitweilig der aktivste Stürmer war, versuchte mit Macht sich auch noch in die Schützenliste einzutragen, scheiterte jedoch einigemale kurz vor dem Ziel.

Der VfR Mannheim hatte vor der Pause mächtig zu tun, um den heroischen Widerstand seines eifrigen Gegners zu brechen. Trotz einer sehr guten Arbeit des Halblinken Müller, überboten sich in dieser Spielhälfte streckenweise verschiedene Stürmer im Auslassen oder Verpassen todreifer Chancen, so daß die Phönix-Deckung immer wieder zu klären vermochte. In der Läuferreihe mußte sich Kamenzien wiederholt stark in die Riemen legen, um die Stürmer Berthold und Seitz zu halten, die den „großen Otto" mehrmals in Verlegenheit zu bringen wußten. In der Verteidigung überragte Spindler seinen Nebenmann beträchtlich, der reichlich Mühe mit seinen Abschlägen hatte. Tormart Vetter hielt in tadelloser Weise.

Die tapfere Phönix-Mannschaft, der es an Routine mangelte, hat gefallen und ein Gesamtlob redlich verdient. Ein jeder Spieler hat sein Bestes gegeben; im Sturm war Radmus, der jedoch eine Zöge zuviel dribbelte um Nachdruck bewegt und in der Läuferreihe, die mit unermüdlicher Hingabe kämpfte, waren es der „kleine" König, Wolf und Regele, die oftmals sehr gefielen. In der Verteidigung kam „Senior" Wühler etwas spät in Schwung, so daß seine Leistung von Witz übertroffen blieb. Schiedsrichter Nagel leitete zufriedenstellend. H. G. S.

Ein technisch feines Spiel

07 Mannheim — SV Waldhof 0:4 (0:0)

Draußen auf dem Neuostheimer Platz trafen sich obige Mannschaften bei regengeladenem Himmel in folgender Aufstellung:

Waldhof: Drayß; Schneider, Heermann; Hildebrandt, Bauder, Ramge; Fanz, Günderoth, Erb, Pennig W., Lesinski.

07: Hildebrandt; Horn, Ruppert; Stapf, Fleck, Bragmeier; Kolb, Kraft, Egner, Schäfer, Zipf.

Beide Gegner lieferten sich unter der einwandfreien Leitung von Schiedsrichter Reichert-Wallstadt einen ebenso fesselnden wie schnellen, einfachbetonten Kampf, der alle (etwa 1000) Zuschauer — darunter ein großes Aufgebot Waldhofanhänger — restlos über die 90 Minuten Spielgeschehen in seinem Bann hielt. Die Blau-Schwarzen setzten ihren verdienten Schneider diesmal als rechten Verteidiger ein, als der er sich auch voll bewährte. Im übrigen aber war die körperlich leichtere Mannschaft stark mit Nachwuchsspielern aufgefüllt, die sich bestens für Waldhofs Ehre einsetzten. Im Sturm stellte W. Pennig den geistigen Vater, der sich mit seinen Nachbarn, dem spurtgewaltigen Lesinski sowie dem schußfreudigen Erb ausgezeichnet verstand, während das Zusammenspiel Erb — Günderoth bis zur zweiten Halbzeit verschiedene Lücken offen ließ. Recht eifrig Rechtsaußen Fanz, während Läuferreihe und Schlußtrio „auf Draht" waren.

Bei 07 war es Torhüter Hildebrandt mit seinem Vordermann Horn, die in der Abwehr und an einer vermiedenen noch höheren Niederlage höchstes Lob verdienen. In der Läuferreihe konnte Stapf nicht restlos gefallen, besser aber seine Nebenleute, während im Sturm Kraft als der Turm der Fünferreihe anzusprechen war. Egner verknallte manchen gutgemeinten Schuß.

Das Ergebnis gibt den Spielverlauf eigentlich nicht klar wieder; besser spricht allein der Halbzeitstand von 0:0. 07, mit dem Wind als Bundesgenossen, legte vom Anspiel an ein tolles Tempo vor und zwang die Gästeverteidigung gleich zum Eingreifen. Waldhof kam seinerseits auch bald auf Touren und bei der gut klappenden Kombinationsmaschinerie kam es bald bei einem verunglückten Entlastungsversuch der 07-Verteidigung zur ersten Ecke, die ganz ergebnislos hereinsaß. Kreuzgefährlich wurde in den folgenden Dauerangriffen Lesinski durch sein blitzschnelles Spurtvermögen, das mit sauberen, aber vorerst unplacierten Torschüssen abschloß. Pennig hatte mit seinem Kopfball auch kein Glück, wie auch Erb wiederholt am Ziel das Leder vorbeilegte. 07 konnte mehrfach für interessanten Wechsel sorgen, bei dem Egner trotz aller Schußfreude keine Erfolge anzumelden hatte. So gab es bis zum Seitenwechsel noch manche Torgelegenheit auf beiden Seiten, allerdings ohne Treffer, bei einem Eckenverhältnis von 1:3 für Waldhof.

Wer da geglaubt hatte, daß 07 seinem von Waldhof angenommenen Mordstempo zum Opfer fallen würde, sah sich während der zweiten 45 Minuten gründlich getäuscht. Waldhof begann seine große Schule zu zeigen und drückte zunächst stark. In der 5. Minute rettete Hildebrandt zunächst einen Endeffekt des Waldhofsturms mit Fußabwehr, doch Pennig schoß hoch nach und über den herausgelaufenen Torhüter hinweg hieß es 0:1. In der Gegenaktion kamen die Platzherren zum Strafstoß, den Kraft knapp darüber setzte. Bald darauf wurde der Seitenpfosten Waldhof zum Retter für eine Bombe Kraft's. 07 drängte weiter, so daß Waldhof z. T. mit fünf Mann abwehrte. Waldhof riß dann aber das Heft an sich und Hildebrandt wuchs dabei weit über sein sonstiges Können hinaus. Nach 25 Minuten erhöhte Erb mit prächtigem Flachschuß über den Tormart hinweg auf 0:2. Mehrfach mußte auch Drayß rettend einspringen. Eine Balladgabe Pennig — Günderoth in der 31. Minute sowie sechs Minuten später führte ein abgewehrter Ball von 07 zum 0:4. Damit gaben sich die Platzherren geschlagen, nachdem sich die Gäste schließlich ganz überlegen behaupteten.

Die letzte Minute entschied . . .

SpV Käfertal — VfL Neckarau 2:2

Zum zweiten Heimspiel in der Runde um den Eisernen Adler empfing der SpV Käfertal den VfL Neckarau, der erst vor Wochenfrist den FV Weinheim so eindeutig ausgepunktet hatte. In diesem Spiele gegen Käfertal stießen die Neckarauer allerdings auf einen weit zäheren Gegner, der, ausgestattet mit einem unbeugsamen Kampfeseifer, buchstäblich an der Größe seines Gegners wuchs.

So gesehen erlebten die etwa 500 Zuschauer ein von Tempo und Kampf durchpulstes Treffen, bei dem jeder der Kontrahenten bis an die Grenze seines Könnens ging. Ueberaus eindrucksvoll die beiderseits mit großem Schneid geführten Abwehrparaden, unermüdlich die Schaffensfreude der Läuferreihen, weniger geschlossen und zusammenhängend dagegen die Aktionen der Stürmerlinien.

Besonders auffallend trat das letztere Moment bei Käfertal in Erscheinung, wo der blonde Helfinger tatsächlich oft mehr schadete als nützte. Es mag sein, daß dieser jugendliche Spieler noch etwas Lampenfieber hatte, jedenfalls war er bei einigen ganz großen Augenblicken für Käfertals Sturm nicht der richtige Mann. Weit besser schlug sich da schon der Linksaußen Götz und dann der wendige Pauels. Engelhard 2 tat jederzeit fleißig seine Pflicht, demonstrierte von Zeit zu Zeit wie auf verkennende „Waldhofschule" und als noch der Pause die einzig richtige Lösung eines Platzwechsels mit Rube und Vogt zwangsläufig gekommen war, da hatte Käfertal endlich die nötige Bindung des Angriffs, in die sich schließlich gegen Schluß auch Helfinger etwas hineinzufinden verstand. Mit der fleißigen Arbeit der Läufer ging gleichlaufend die schlaghartie und sicheren Eindruck machende Arbeit von den Verteidigern Hering und Reuther, während Fischer im Tor lediglich beim ersten Tor der Neckarauer nicht rasch genug reagiert hatte, sonst aber gefiel.

Neckarau, das auf einen wahren Granitblock stieß, machte sein Spiel in erster Linie mit den Stammkräften wie Gröhle, Benner, dem linken Flügel Preschle und Klamm, aber auch der Nachwuchs wußte sich gut zur Geltung zu bringen. So war es vor allem der jugendliche Sälzler, der bis zu seiner Verletzung (übrigens war auch Gröhle angeschlagen) ausgezeichnete Proben eines Verbinderspiels — wie es sein soll — gab, während der scharf bewachte Schmoll längst nicht so in Aktion treten konnte.

Als Spielleiter hatte Pennig bei Tempo und Schärfe des Spiels absolut keinen leichten Stand, er brachte das Ganze aber jedenfalls gut über die Distanz.

Neckarau bestritt das Spiel mit: Gaska; Wohl, Gönner; Benner, Feth, Gröhle; Schmoll, Lohödl, Preschle, Sälzler, Klamm, während Käfertal mit: Fischer; Reuther, Hering; Rube, Dick, Hoerr; Pauels, Helfinger, Vogt, Engelhard, Götz angetreten war.

Das Spiel selbst verlief von Anfang an ziemlich ausgeglichen, Käfertals Abwehr hatte wiederholt schwere Arbeit zu leisten, dann hatte sich aber auch die Neckarauer Deckung mehrfach zu strecken. Die Arbeit der Stürmer kam nun langsam und auch dann nur vorübergehend voll ins Biel. Die 35. Minute brachte Neckarau die Führung, als Preschle den sich etwas zu knapp werfenden Fischer überrumpelte. Nach der Pause hatte Käfertal Rube in den Sturm genommen und mit der Aggressivität dieses Spielers bald den Ausgleich geschafft. Später war es dann abermals Preschle, der mit einem schönen Kopfstoß 2:1 für Neckarau stellen konnte, während der übergläckliche Läufer Vogt in der letzten Spielminute mit einem scharf verwandelten Händestrafstoß die Partie durchaus verdient unentschieden 2:2 ausklingen ließ. —ul.

Ein glücklicher Sieg

08 Mannheim — Amicitia Viernheim 2:1

Trotz des schweren Bodens, der an die körperlichen Kräfte eines jeden Spielers ungewöhnliche Anforderungen stellte, kämpften diese beiden Mannschaften auf der „Schäferwiese" mit einem ganz besonderen Einsatzwillen. Für jeden dieser alten Rivalen ging es darum, nach zwei Verlustspielen den Anschluß nach oben nicht zu verlieren. Nach härtestem Gefecht, dem Schiedsrichter Keißler-Waldhof in voll befriedigender Weise vorstand, mußten sich die Hessen, die allerdings in letzter Minute noch einmal den Ausgleich in der Hand hatten, sich schließlich doch geschlagen bekennen. Gefallen konnten in diesem Treffen neben den beiden Hintermannschaften bei Viernheim Müller, und bei 08 der linke Flügel Scholler—Hößer.

Das anfänglich ziemlich ausgeglichen verlaufende Spiel brachte später eine leichte Ueberlegenheit der gastgebenden Mannschaft, aber lange wollte nichts gelingen, da Viernheims schlagkräftige Torabwehr auf der Hut war, und die in reichlichem Maße vorhandenen Chancen des 08-Angriffs zunichte machte. Erst kurz vor der Pause gelang es Engster, durch Strafstoß seine Mannschaft in Führung zu bringen.

Nach der Pause kam Viernheim stärker auf und hatte konnten die Gäste durch Müller ausgleichen. Später wurde der Kampf wieder ausgeglichener, 08 wurde wieder aktiver und der wieder ausgeglichener, 08 wurde wieder aktiver und bald hatte man sich durch einen unhaltbaren Schuß von Hößer aus dem Hinterhalt die Führung wieder geholt. Eine Gelegenheit, den Sieg sicherzustellen, vergab Engster, der die Chance eines Elfmeters nicht zu nützen verstand, und 08 konnte am Schluß von Glück sagen, daß Müllers Kopfball in letzter Minute das leere Tor nicht fand.

Die Ueberraschung in Weinheim

Weinheim — Sandhofen 8:4

Eine große Ueberraschung gab es am Sonntag in Weinheim, wo sich Sandhofen eine gewaltige Abfuhr holte. Die Weinheimer bewiesen wieder einmal mit diesem 8:4-Sieg, daß sie auf eigenem Platz ein schwer zu nehmender Gegner sind. Allerdings waren die Gäste auch von allen guten Geistern verlassen und ließen sich überrumpeln.

Schon nach wenigen Minuten sind die Weinheimer blitzschnell durchgekommen und Pfisterer vollendet den schönen Angriff mit dem Führungstreffer, dem bald ein weiterer Erfolg durch denselben Spieler folgt. Die Abwehr der Gäste kann den schnellen Weinheimer Sturm nicht halten, so daß die Spieler immer wieder frei zum Schuß kommen und Wittemann keine Chance bleibt. Knapp ist der Schütze des dritten Tores, das überraschend nach langem Drängen der Gäste im Gegenstoß fällt. Zur Abwechslung kommt dann ein Eigentor, als Friedel einen leichten Ball unnötig verzieht, so daß Wittemann untätig zusehen muß. Noch vor der Pause geht wieder Knapp allein auf die Reise, der Gästehüter geht zu früh aus dem Tor, und muß den fünften Treffer zulassen.

Nach der Pause sind die Gäste besser im Bild, aber sie können nur im Feldspiel dominieren, dafür bringt Weinheim wieder mit schnellen Vorstößen das Tor von Sandhofen in Gefahr. Ein Strafstoß bringt das 6. Tor. Wittemann wehrt zwar den scharfen Schuß glänzend ab, aber den Nachschuß von Knapp muß er passieren lassen. Sandhofen drängt nun Weinheim stark zurück und nach langem Drängen kann Kleber zum ersten Gegentor einsenden. Pfisterer erzielt nach schöner Kombination den 7. Treffer, allerdings aus Abseitsstellung, was dem aufmerksamen Spielleiter entging. Ein Bombenstrafstoß von Kleber stellt die Partie auf 7:2 und ein Alleingang von Georg ergibt das dritte Tor. Noch einmal sind die Weinheimer durch Pfisterer erfolgreich und zum Schluß stellt Kleber mit dem vierten Treffer das Endergebnis fest.

Die Weinheimer haben sich diesen Erfolg durch ihren Eifer erkämpft, wobei die ausgezeichnete Angriffsreihe besonders aktiv war. Die Gäste waren in der Deckung vollkommen auseinandergefallen. Leider wurde das Treffen gegen Schluß unschön, wobei Michel besonders unangenehm auffiel. — Als Unparteiischer amtierte Schmeyer (Waldhof) in sicherer Art.

Süddeutscher Fußball

Gau Südwest: Frankfurter Rundenspiele: Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt 1:1; Union Niederrad — FV Frankfurt 6:0; SpVg Neu-Isenburg — SpVg 02 Griesheim 6:3; VfL Rödelheim — Sportfr. Frankfurt 2:1; Germania Schwanheim — Germania 94 Frankfurt 3:1.

Offenbacher Rundenspiele: Kickers Offenbach — TV Offenbach 2:4; Kickers Obertshausen — SC 07 Bürgel 3:1; Kickers-Vikt. Mühlheim — Schw.-W. Offenbach 8:2.

Nibelungen-Runde: Blauweiß Worms — Tgd-Post Worms 7:2; Norm. Pfiffligheim — Pfeddersheim 3:2; Groß-Rohrheim — Olympia Lorsch 1:2; Weinsheim — Alzey 4:0; Olympia Lampertheim — VfR Bürstadt 1:1.

Mainz-Wiesbadener Rundenspiele: SV Wiesbaden — SV Flörsheim 7:1.

Weitere Spiele: Kickers Offenbach — Reichsb.-RSV Frankfurt 2:1.

Karlsruher Rundenspiele: Karlsruher FV — Südstern Karlsruhe 12:2; Phönix Karlsruhe — FV Daxlanden 9:3; VfB Mühlburg — Germania Durlach 4:2; Durlach-Aue — VfR Rintheim 2:7; Rüppurr — FV Ettlingen 0:2.

Pforzheimer Rundenspiele: 1. FC Pforzheim — VfR Pforzheim 10:1; Germania-Union Pforzheim — VfL Pforzheim 2:1; SC Pforzheim — Germania Brötzingen 2:1; SpVg Dillweißenstein — 1. FC Birkenfeld 1:3.

Gau Württemberg: Stuttgarter Stadtmeisterschaft: Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart 3:3; Stuttgarter SC gegen FV Zuffenhausen 1:3.

Heilbronner Rundenspiele: SSV Ulm — Standard Ulm 4:1.

Gau Bayern: Nürnberg-Fürther Meisterschaft: Neumeyer gegen SpVg Fürth 0:1; TV 60-Post Fürth — FSV Nürnberg 4:0; Stein-Vor. Nbg. — Sparta-Franken Nbg. 2:1.

Um den Willi-Sachs-Pokal: Bayern Kitzingen — 1. FC 05 Schweinfurt 1:9; FV 04 Würzburg — Post Würzburg 3:3; Tgd Schweinfurt — Kickers Würzburg 1:3.

Weitere Spiele: 1860 Bayern München — 1. FC Nürnberg 0:5.

Süddeutscher Hockey

Gau Südwest: Eintracht Frankfurt — TV 1860 Frankfurt 2:1; Allianz Frankfurt — Reichsbahn Frankfurt 0:8; Eintracht Frankfurt — TV 60 Frankfurt (Frauen) 3:0; Allianz Frankfurt — Reichsb. Frankfurt (Frauen) 0:3.

Gau Baden: SV Waldhof — Kurpfalz Neckarau 10:1; Ludwigshafen — MTG Mannheim 1:1; Reichsbahn Ludwigshafen — Germania Mannheim 0:3.

Handball

Gau Südwest: TV Frankfurt — SC Frankfurt 5:23; Tgd Isenburg — Eintracht Frankfurt (Frauen) 0:6.

Gau Baden: SV Waldhof — Kurpfalz Neckarau 19:1; TV Viernheim — Reichsb. Mannheim 6:7; VfL Neckarau gegen Post Mannheim 4:14; VfR Mannheim — 98 Seckenheim 6:8; TV Friedrichsfeld — Turnerschaft Käfertal 8:4.

Die Runde der Handballspieler

VfR Mannheim — TV 98 Seckenheim 8:8 (4:4)

Die Rasenspieler wollten es diesmal genau wissen und hatten eine starke Mannschaft zur Stelle. Brenk war wieder zur Verfügung, ohne sich allerdings in der Läuferreihe durchsetzen zu können; des weiteren spielte Bassauer und Kees hatte diesmal die Sturmführung übernommen. Wenn trotzdem kein Sieg gelang, so lag dies einmal daran, daß der Angriff seine wenigen Chancen im Gegensatz zum Gegner nicht restlos ausnutzen konnte und zum anderen die Hintermannschaft zu schwach ist, auch Münkele im Tor unterliefen einige folgenschwere Fehler.

Eine prächtige junge Mannschaft hatte der TV Seckenheim zur Stelle. Da wurde nicht lange gefackelt, hinten und vorne mitgeholfen und ein wirklich gutes Spiel hingelegt. Man hatte seine wahre Freude an dem Eifer und vor allem dem zügigen Spiel des Seckenheimer Angriffes, in dem der Halblinke seine Kameraden um Längen überragte. Darüber hinaus zeigte der Schlußmann des Gastes ein solch solides Können, daß das Unentschieden vollauf in Ordnung geht und selbst ein Sieg nicht ungerechtfertigt gewesen wäre.

Spielausfall in Edingen.

In Edingen warteten leider der Schiedsrichter Grundhöfer (VfR), die Platzmannschaft und auch die zahlreichen Zuschauer vergebens auf ihren Gegner, der nicht erschienen war.

TV Friedrichsfeld — Turnerschaft Käfertal 8:4 (5:0)

Für die Käfertaler gestaltete sich das Treffen gegen die aufstrebenden Friedrichsfelder Turner zu keinem Erfolg. Die Platzmannschaft war in bester Verfassung und hatte auch aus den Erfahrungen des Vorsonntags die Lehren gezogen. Die Käfertaler Turnerschaft hatte besonders in der ersten Hälfte nur wenig zu bestellen. Die Elf ging bis zur Pause klar mit 5:0 ein.

Leider wurde die zweite Hälfte etwas härter, obwohl eigentlich gar kein Grund zu einer härteren Gangart vorlag. Der Erfolg war der Platzverweis zweier Spieler. Die zweite Halbzeit stand übrigens mehr im Zeichen des Gastes. Bei Friedrichsfeld hapert es noch etwas mit dem Stehvermögen, Käfertal kam bedenklich auf, ohne allerdings den Sieg der Einheimischen ernstlich gefährden zu können. Spielleiter war Petry, SpV Waldhof. Der TV Friedrichsfeld hat durch diesen Sieg die Tabellenführung übernommen und dürfte auch im weiteren Verlauf der Vorrunde dieselbe nicht abgeben.

Post-SV — VfL Neckarau 14:4 (4:2)

Der Postsportverein mußte sich zum dritten Spiel der Runde dem VfL Neckarau stellen, dem man zwar keine Chancen für diesen Kampf gab, aber doch immerhin erwartete, daß heiß um die Punkte gestritten würde. So war es auch während den ersten 30 Minuten. Obwohl die Neckarauer eine fast völlig neue Mannschaft ins Feld stellten, lieferten sie den Postlern erbitterten Widerstand. Obwohl sich die Gäste schon früh gefunden hatten, mußten sie doch alles einsetzen, um einen 4:2-Halbzeitvorsprung zu erzielen.

Diese erste Hälfte hatte aber auch gezeigt, daß sich die Kreisligisten zu sehr verausgabt hatten. Nach der Pause war die Hintermannschaft nicht mehr in der Lage, den Poststurm zu halten und so brach denn das Unheil über sie herein. Noch zehnmal trafen Satter und seine Kameraden ins Schwarze, während dem VfL nur noch zwei Tore beschieden waren. Mit 14:4 errangen die Postler unter der Leitung von Jakob (Reichsbahn) einen verdienten Sieg, der ihnen den zweiten Tabellenplatz sicherte.

SV Waldhof — Kurpfalz Neckarau 19:1 (8:1)

In diesem Spiel hatte der Meister nicht alle seine alten Kämpen zur Stelle. Man gab einer ganzen Reihe von Nachwuchsspielern Gelegenheit, ihr Können zu zeigen, die denn auch nicht versagten, sondern ein feines Spiel hinlegten. Spengler hatte die Aufgabe übernommen, die junge Mannschaft ins Gefecht zu führen. Da die Jungen ihm willig folgten, blieb denn auch der Erfolg nicht aus. Die Kurpfalz hatte eine schwache Mannschaft zur Stelle und ließ sich zu oft täuschen. Verhältnismäßig leicht kamen so die Platzherren zu einem überlegenen Sieg mit 19:1 Toren, der schon beim Wechsel mit 8:1 feststand. Spielleiter war Bertram, MTG. Auch dieses Spiel wurde ruhig und fair durchgeführt, auch verstanden es die Neckarauer, diese katastrophale Niederlage mit Anstand hinzunehmen.

TV Viernheim — Reichsbahn-TSG 6:7 (3:3)

Unter der Leitung von Maier-TV 46 lieferten sich obige beide Mannschaften einen erbitterten Kampf, den beim Schlußkampf die glücklichere Elf mit 6:7 knapp für sich entschieden hatte.

Ueber die ganze Dauer der Spielzeit waren sich beide Parteien ebenbürtig. Auf und ab wogte der Kampf, ohne daß eine Partei sichtlich in Vorteil kam. Unentschieden stand die Partie beim Wechsel und auch am Ende wäre sie unentschieden gestanden, doch wurde auf Reklamation des Reichsbahntormanns ein Tor nicht gegeben, so daß die Mannheimer glücklicher Sieger mit 7:6 Toren wurden.

Neuer deutscher Handballsieg

Dänemark verliert in Leipzig gegen die deutsche Auswahlmannschaft 7:11 (4:4)

Am Fuße des Völkerschlachtdenkmals spielte sich vor 15 000 Zuschauern auf dem Leipziger VfB-Stadion einer der schwersten Kämpfe ab, den unsere Nationalhandballelf zu bestehen hatte. Unsere Mannschaft mußte sich schwer anstrengen, um das Ergebnis auf 11:7 zu schrauben. Zweimal sah es recht bedrohlich aus, kurz vor Halbzeit, als die Dänen 4:3 führten und als sie nach dem Wechsel von 5:8 auf 7:8 aufholten. Dieser vierte Sieg im vierten Kampf gegen die Dänen wurde in Anwesenheit des Reichssportführers und zahlreicher Ehrengäste von Partei, Wehrmacht und Staat erfochten.

Die Dänen erschienen mit der angekündigten Mannschaft, bei Deutschland spielten die beiden vorgesehenen Charlottenburger, Hermann stand auf Rechtsaußen. Die riesengroßen, blonden Nordländer zeigten, daß sie ihre Körpergröße auch richtig einzusetzen verstanden. Im Stil haben sie seit dem letzten Kampf gelernt, was ja auch schon die Schweden vor 14 Tagen erfahren mußten. Die ersten Angriffe endeten mit Würfen über das Tor. Dem Magdeburger Thielscher war es vorbehalten, den Torreigen zu eröffnen, und schon in der vierten Minute erhöhte Klingler mit einem Freiwurf auf 2:0. Immer wieder lenkte der dänische Sturm die Aufmerksamkeit auf sich, wenn er die deutsche Hintermannschaft loerlaufen läßt und so erfahrene Spieler wie Brinkmann und Keiter, die schon 21 Länderkämpfe hinter sich haben, stehen läßt. Ihr Mittelstürmer Aage Madsen am Ball, so ist das Tor gefährdet. Er allein erzielte 6 Tore, das erste in der achten Minute mit 2:1, dem bald darauf Bräutigens einen Treffer folgen läßt. Tor um Tor holt Madsen auf, bis kurz vor Halbzeit es 4:3 für Dänemark steht. Klingler zieht dann wieder gleich.

Mit unvermindertem Tempo geht es nach dem Wechsel in den Kampf. Thielscher und Madsen schrauben das Ergebnis auf 5:5. Auf einmal läuft die deutsche Sturmreihe zu wahrer Großform auf. Sie spielt mit seltener Geschlossenheit, mit Verständnis und mit starkem Druck. Der Erfolg bleibt nicht aus. Hermann erzielt 2 Tore und Mücke schafft mit 8:5 einen sicher scheinenden Vorsprung.

Doch 3 Tore mehr genügen gegen einen solchen Gegner nicht, das sollte sich gleich zeigen. Dahlfeld und Madsen führten ihre Mannschaft auf 8:7 heran. In diesem gefährlichen Augenblick bewährte sich die Ruhe der deutschen Elf. Die Leistung, die sie jetzt vollbrachte, um den Angriffsgeist des Gegners zu brechen und selbst zum Siege zu schreiten, ist die wertvollste des ganzen Kampfes. Der jüngste Erfolg entsprach dem letzten Einsatz und führte zu einem stolzen Triumph über den starken Gegner. Bräutigens und Klingler vollendeten, was die Mannschaft als geschlossene Gesamtheit vorbereitete. Ihre 3 Tore gaben den Ausschlag.

Auf sportlich hoher Stufe stand dieser Kampf, der getragen wurde von sportlichem Geist zweier ritterlicher Gegner mit überragenden Spielerpersönlichkeiten in ihren Reihen. So galt der reiche Beifall jedem einzelnen.

Weit über ihren Kameraden standen bei Dänemark der Mittelstürmer Madsen und Fjedstad im Tor. Den Deutschen merkte man das Fehlen harter Pflichtkämpfe an. Sie brauchten geraume Zeit, um so ins Spiel zu kommen, wie es ihrem Können entsprach. Zweimal wuchsen sie über sich selbst hinaus, als es galt, den Vorsprung nach der Pause zu schaffen und dann den herankommenden Gegner wieder zurückzuschlagen. Wenn Keiter und Brinkmann nicht mit gewohntem Erfolg arbeiten konnten, dann lag das weniger an ihnen als an ihren schnellen, ausgezeichneten Gegenspielern. Gut schlugen sich die Neulinge Mitschel und Kunze aus Leipzig. Bräutigens, Thielscher, Klingler und Hermann gaben einen erfolgreichen Sturm ab. Auch Open und Schneezans konnten allen Anforderungen genügen.

Blick auf Ludwigshafen

Die Stadt am Wochenende

Einer der Ersten unter den Zehntausend wurde in heimatlicher Erde beigesetzt
Wehrmacht- und Volkskonzert

dr. h. **Ludwigshafen**, 8. Okt.

Anfang September, also gleich zu Beginn des siegreichen Vormarsches unserer Truppen, gab ein ganz junger Ludwigshafener, Kurt Wirth, Unteroffizier und ROA, sein Leben für das Vaterland. Zunächst in Danzig beigesetzt, wurden seine sterblichen Ueberreste von seinen Lieben jetzt nach Ludwigshafen übergeführt und am Samstagnachmittag im hiesigen Ehrenfriedhof der heimatlichen Erde anvertraut. Der Trauerfeier wohnte Kreisleiter Kleemann mit seinem Stabe bei. Zu dem ungewöhnlich langen Trauerzug gehörten die Krieger- und Militärkameradschaft Ludwigshafen a. Rh., zahlreiche weitere Kameraden vom NS-Reichskriegerbund mit den Fahnenabordnungen, eine Reihe Offiziere und Unteroffiziere, Sportkameraden, frühere Lehrer und Mitschüler des Gefallenen usw. Ehe sich der Zug in Bewegung setzte, spielte Organist Hofmann in der Halle des Hauptfriedhofs den Chopinschen Trauermarsch und das Lied vom guten Kameraden, das von Trommelwirbeln abgelöst wurde. Die Feier am offenen Grabe begann mit dreifacher Ehrensalve. Kreisleiter Kleemann rühmte Kurt Wirth als begeisterndes Vorbild und als tapferen Soldat des Führers. Als der erste Gefallene der Stadt Ludwigshafen hat er das Wort wahrgemacht, daß Deutschland leben muß, auch wenn wir sterben müssen. Mit ähnlichem ehrenden Nachruf legten die Politischen Leiter und Parteigenossen der Ortsgruppe Hemshof einen Kranz nieder. Ein Unteroffizier stellte fest, daß Führer sein heißt, seinen Leuten nicht nur vorleben, sondern auch vorsterben. Die Redner des NS-Reichskriegerbundes trösteten die schwer geprüften Angehörigen mit dem Gedanken, daß über Kurt Wirths Grabe die Siegesglocken läuten und die Siegesfahnen wehen. Er, einer der jüngsten Kameraden des NS-Reichskriegerbundes, sei in Oesterreich und im Sudetenland dabei gewesen und gehöre nun zu den Zehntausend, die im Osten ihr Leben gaben. Die Kameraden vom Ludwigshafener Ruderverein stellten fest, daß Kurt Wirth die Tugenden des deutschen Sportsmannes bewies: mutvolle Entschlossenheit und opferfreudige Einsatzbereitschaft. Mit Nachrufen und Kränzen ehrten den Gefallenen noch Frontkameraden, Direktion und Lehrerschaft seines Mannheimer Privatlehrinstituts und die hiesige Jäger-Kameradschaft, die sein Vater mitgegründet hat.

Das Saarpfalzorchester bot unter GMD Karl Friderich mit Heinrich Blasel, dem Heldenbaritonisten des hessischen Landestheaters Darmstadt, am Samstagnachmittag im IG-Feierabendhaus ein Konzert für die Wehrmacht und am Sonntagnachmittag im Pfalzbau ein Volkskonzert für KdF, beide mit einer recht volkstümlichen Vortragsfolge.

Heidelberger Kammerorchester zu Gast. Den sechs Sinfoniekonzerten, die das Saarpfalz-Orchester unter Stabführung des neuen Generalmusikdirektors Karl Friderich an den Samstagnachmittagen im großen Saale des IG-Feierabendhauses im Auftrage der Stadt und der NSG „Kraft durch Freude" zu bieten gedenkt, folgt an den Sonntagnachmittagen im selben Raum die Wiederholung für die Konzertfreunde der IG-Farbenindustrie, Werke Ludwigshafen und Oppau. Als Gastdirigent ist Carl Schuricht vorgesehen und über die sechs Konzerte hinaus als kostenlose Sonderveranstaltung für die IG-Besucher ein Gastspiel des Heidelberger Kammerorchesters unter Wolfgang Fortner mit der Sopranistin Kammersängerin Käthe Heidersbach.

*

Auszeichnung eines Ludwigshafener Frontkämpfers. Der aktive Oberfeldwebel Karl Koch, Sohn des Reichsbahnschlossers Karl Koch, Ludwigshafen a. Rh., Schanzstraße 95, wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feind an der Westfront mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, das ihm sein Divisionskommandeur übergab.

Läden sorgfältiger verdunkeln... Die Verdunkelung eines großen Teiles der Ludwigshafener Ladengeschäfte ist nach Mitteilung des Polizeipräsidiums Ludwigshafen sehr schlecht. Die Polizei sehe sich deshalb veranlaßt, gegen die Säumigen mit entsprechenden Mitteln vorzugehen. In Zukunft werde jeder Ladeninhaber, der bei Eintritt der Dunkelheit sein Geschäft (Auslagefenster und Eingang) nicht vorschriftsgemäß verdunkelt hat, festgenommen und wegen Sabotage der Landesverteidigung dem Sondergericht zur Aburteilung überwiesen!

*

Betrunken aus dem Rhein gezogen.

Ein betrunkener 30jähriger Mann fiel am Oberen Rheinufer in Höhe der Fügenschen Lagerhallen spätabends in den Rhein. Noch rechtzeitig fischten ihn ein Wach- und Schließmann und ein Soldat aus dem Wasser. Da sich der Mann beim Sturz im Gesicht erheblich verletzt hatte, übergab man ihn dem Krankenhaus.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Bayerischer Hiesl: Konzert.
Kaffee Vaterland: Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Robert Koch, der Bekämpfer des Todes". — **Palast-Lichtspiele:** „Renate im Quartett". — **Ufa-Rheingold:** „Robert Koch, der Bekämpfer des Todes". — **Union-Theater:** „Liebe streng verboten". — **Atlantik:** „Der weiße Tiger".

Reinlichkeit auch in Kriegszeiten!

• **Bruchsal**, 23. Sept. Der Bürgermeister beanstandet in einer Bekanntmachung an die Bürgerschaft, daß die Straßenreinigung in Bruchsal neuerdings sehr zu wünschen übrig lasse. Ihre gründliche Durchführung sei jedoch schon im Sinne der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit auch unter den jetzigen Zeitverhältnissen unbedingt nötig und müsse pünktlich und gewissenhaft durchgeführt werden. — Gleichzeitig wird die Bevölkerung aufgefordert, alle verkehrsbehindernden Sachen (so Fahrradständer) während der Verdunkelung von den Verkehrswegen zu entfernen, um so Unfälle zu vermeiden.

• **Eichtersheim**, 27. Sept. Nach einer mit Arbeit vollgesegneten Woche haben unsere Bauern nun die Tabakernte unter Dach und Fach gebracht. Sie ist auch hier, wie beinahe überall, gut ausgefallen. Seit einigen Tagen sind nunmehr auch die Weinberge geschlossen worden. — Der neue Triebwagen, der seit letzter Woche durchs Angelbachtal fährt, hat sich schon viele Freunde erworben. Allerdings ist seit Samstag der Winterfahrplan eingeführt, der einige Einschränkungen mit sich bringt, die jedoch nicht über das gewohnte Maß hinausgehen.

Bauer besucht sein Pferd am Westwall

• **Pforzheim**, 30. Sept. In einem Dorfe im oberen Nagoldtal wurde kürzlich einem Bauern sein Pferd zum Heeresdienst eingezogen. Der Bauer hing so sehr an ihm, daß er einen etwa 50 Km. weiten Weg bis in die Gegend des Westwalles nicht scheute, um es zu besuchen und um zu schauen, ob es auch gut betreut werde. Und diesen Weg machte der Bauer trotz seiner 70 Jahre. Mit großer Genugtuung stellte er fest, daß das Pferd von einem anderen Schwarzwälder wirklich gut versorgt wurde und befriedigt trat er den Heimweg an.

• **Sinsheim**, 26. Sept. Alle Fahrzeughalter, die im Besitze von beschlagnahmten, nicht auf Fahrzeugen aufgelegten, also losen Reifen sind, haben diese bis zum 30. September in der für den Kreis Sinsheim zuständigen Reifensammelstelle, die bei der Firma Karl Baer in Sinsheim errichtet wurde, abzuliefern. Neue Reifen dürfen nur gegen Reifenkarten oder Reifenbezugsscheine bezogen werden.

• **Mingolsheim**, 21. Sept. In einer Bürger- und Bauernversammlung, die dieser Tage im „Engel" stattfand, sprach Ortsgruppenleiter Willbaud über die Einteilung der neuen Dorfgemeinschaft, über die Aufteilung der Vertrauensmänner, um dann auf die Notwendigkeit hinzuweisen, kein Stück Feld oder Acker ungenützt liegen zu lassen. Ortsbauernführer Bender schloß sich diesen Ausführungen an. Bürgermeister Berisch sprach über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Gemeinde, die als gut zu bezeichnen ist. Es kann ein ausgeglichener Haushalt vorgelegt werden. Zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Betriebsführung soll auf Gemeindekosten ein Bulldog sowie verschiedene landwirtschaftliche Maschinen beschafft werden. Ab 1. Oktober ist sämtliche Milch in der Milchsammelstelle abzuliefern und erfolgt dann dort die Milchabgabe.

L. **Oberhausen**, 4. Okt. Dieser Tage fand hier eine Versammlung der Partei statt, in der Kreisleiter Epp-Bruchsal über die gegenwärtige Lage sprach. — Die Spielvereinigung Oberhausen trug am Sonntag gegen den FV 1912 Wiesental ein Spiel aus, das Oberhausen dank seiner besseren Durchschlagskraft mit 8:1 gewann.

• **Unteröwisheim** (bei Bruchsal), 4. Okt. Frau Christiane Fritsch konnte am Dienstag gesund und rüstig ihren 90. Geburtstag begehen.

:: **Karlsdorf**, 28. Sept. Im Kampfe für Führer und Vaterland fiel an der Ostfront Bruno Weinmann, der einzige Sohn des hiesigen Oberlehrers.

• **Malschenberg**, 2. Okt. Am 20. September fiel auf dem Felde der Ehre an der Front der Feldwebel Johann Philipp Schimmel, der sich durch seine Mitarbeit am öffentlichen Wohl seiner Heimat Malschenberg große Verdienste erworben hat.

Standesamtliche Nachrichten

Möbel aller Art
in bequemen Monatsraten oder gegen Ehestandsdarlehen, frei Ihrer Wohnung aufgestellt. Katalog mit Preisen oder Vertreterbesuch unverbindlich. Angabe Ihrer besonderen Wünsche erbeten an
Möbelhaus SEIFERT
Achern 25 (Baden) Kirchstr. 3-4-7
Seit über 30 Jahren bauen wir Möbel

Die gute
Ams
Jos. junior
Eichendorffstraße 9 Fernruf 505 43

Medizinal-Verband
Gegr. 1884 Mannheim T 2, 16
versichert Familien- u. Einzelpersonen
für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.- Wochenhilfe bis Mk. 50.- Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50
Aufnahme-Büro T 2, 16 u. den Filialen der Vororte

PRINTZ
Kilo Wäsche ab 26 Pfg
Läden in Mannheim:
P 2, 1 (gegenüber der Hauptpost) Telefon 241 00 — H 4, 26 — Mittelstraße 1 — Mittelstr. 111 — Prinz-Wilhelm-Straße 27 (Ecke Lameystraße), Telefon 440 17 — Lindenhof: Meerfeldstraße 36, Telefon 279 30
In Ludwigshafen:
Ludwigstraße 55, Tel. 607 35 — Oggersheimer Straße 12

Verkündete:

September 1939

Kfm. Angest. Kurt Ldw. Gaßmann — Ella Wilma Artmeier
Modellschreiner Max Arnold — Karolina Magd. Bender
Heizer Walter Joseph Rityau — Johanna Maria Hermine Elisabeth Erna Weyrether
Kraftfahrer Oskar Herr — Elisabeth Zeller
Arbeiter Rudolf Allmoos — Erna Mathilde Rench
Kellner Heinr. Walter Dreesmann — Klara Cäcilie Bächle
Eisendreher Heinrich Jakob Werle — Anna Maria Sauer
Techn. Reichsbahninsp. Adolf Wilhelm Häbl — Irma Heß
Schiffsingenieur Erich Karl Lochmann — Thea Elisabeth Wiesenhöfer
Schlosser Walter Ruf — Maria Philomena Schenkel
Automechaniker Gerhard Otto Paul Pfeiffer — Marie Sophie Grude
Verk.-Insp. Wilhelm Becker — Sophie Cornelia Roß
Handformer Emil Haßlocher — Erna Paula Schwerdel
Elektroschweißer Leonhard Bühner — Anna Amalia Pfeil
Postschaffn. Walter Paul Philipp Kirch — Cäcilie Zentler
Kfm. Angest. Erich Emil Kenz — Erika Maria Magdalena Bischoff
Kfm. Alfons Johannes Dietrich — Katharina Zickgraf
Kellner Hugo Theobaldy — Ella Maria Kunz
Leitungsarb. Joh. Erbelding — Else Margarete Engelter
Kfm. Angest. Eduard Albert Diefenbach — Christa Hohn
Geschäftsführer Rudi Heinrich Otto Anders — Käthe Anneliese Ocker
Prokurist Adolf Theodor Six — Elsa Nelly Bossert
Händler Wilh. Frdr. Franke — Kath. Elisabeth Hartmann
Arb. Eugen Stoll — Kath. Elisabeth Stoll geb. Schäbler
Kaufm. Angest. Hans Joseph Benno Karl Neumann — Gertrud Frieda Fischer
Reichsbahnangestellter Jakob Siefert — Erika Kremer
Techniker Georg Kurt Dinger — Margareta Benz
Eichamtsanwärter Robert Keller — Johanna Maria Frieda Else Brecht
Schlosser Alling Merz — Käthe Ursula Eva Herta Schmidt
Schlosser Joseph Sommer — Paula Friederike Burkart
Schlosser Willi Ehle — Elsa Beinther
Kranenführer Joseph Johannes Renn — Margareta Mansar

Gestorbene:

September 1939

Gärtner Christian Jakob Braun, geb. 29. 10. 1867
Metzger Philipp Baumeister, geb. 1. 2. 1874
Schlossermeister August Jakob Linnebach, geb. 23. 9. 1886
Berta Reischer geb. Huffinger, Witwe des Johann Reischer, geb. 28. 11. 1856
Dachdecker Johann Gottlieb Fritz, geb. 11. 6. 1868
Auguste Hermine Hesselbarth geb. Arnold, Ehefrau des Elektrotechn. Franz Oswald Hesselbarth, geb. 5. 8. 1870
Elisabeth Henriette Schäfer geb. 25. 5. 1939
Maschinist Joseph Kreuk, geb. 3. 10. 1904
Ingeborg Fries geb. Germanns, geb. 17. 1. 1906
Fuhrmann Valentin Maßoth, geb. 10. 3. 1868
Rentenempfänger Friedrich Spaß, geb. 2. 4. 1873
Anna Leiblein geb. Schwaab, Witwe des Forstmeisters i. R. Friedrich Wilhelm Leiblein, geb. 3. 10. 1862
Mina Knauff geb. Beisel, Ehefrau des Heizers Artur Knauff, geb. 11. 7. 1892
Katharina Wiedmann geb. Blindt, Witwe des Krankenk.-Beamten Bernhard Wiedmann, geb. 6. 2. 1856
Justina Beh geb. Häfele, Ehefrau des Oberpostsekr. Jakob Friedrich Beh, geb. 26. 2. 1871
Maria Elisabeth Sauter geb. Heß, Witwe des Hofassistenten Jakob Friedrich Sauter, geb. 15. 5. 1869
Anna Katharina Seitz geb. Wacker, Ehefrau des Rottenmeisters Abraham Seitz, geb. 24. 9. 1877
Rentenempfänger Prokop Wolf, geb. 4. 7. 1864
Werkmeister Franz Xaver Wolf, geb. 4. 12. 1874
Anna Mand geb. Babilon, Ehefrau des Maschinenschlossers Peter Mand, geb. 10. 8. 1899
Rentenempfänger Cornelius Röhrig, geb. 14. 2. 1862

Kinderwagen
Klappwagen
Kinderbetten
Wickelkommoden
Kinderstühle
H. Reichardt das große Spezialhaus F 2, 2

Hausfrauen
kennt Ihr unsere kleine
Bezugschein-Mappe für 10 Pfg.?
Einfach aber praktisch, aus dauerhaftem Karton.
In unserer Geschäftsstelle am Marktplatz u. bei unseren Trägerinnen erhältlich
Neue Mannheimer Zeitung

ESCH-ÖFEN
Kohlen-, Gas- und komb. Herde
Waschkessel
im Fachgeschäft
ESCH
Kaiserring 42
Ehestandsdarlehen

Hüte reinigt
schön wie neu
das alte Spezialgeschäft
M. Abel, M 2, 10
Hutmachermstr.
Anruf 271 28
Abel 100 Jahre Hutmacher

Formschöne gediegene und preiswerte **Möbel**
für jeden Geschmack, die Ihrem Heim auch Behaglichkeit geben, kaufen Sie in großer Auswahl bei
Dina Müller Ww. Qu 5, 4
Wohnungseinrichtungen

Getraute:

September / Oktober 1939

Kaufm. Angest. Willi Oswald Ruhen — Ella Ida Hammer
Kfm. Angestellter Maximilian Wolfgang Anton Höchst — Hedwig Gertrud Holzer
Kanonier Herb. Karl Erich Kandulski — Maria Ella Leiz
Eisendreher Hugo Marx — Anna Elsa Hoß
Maschinenschlosser Karl Ludwig Link — Johanna Eva Scherer
Maurer Georg Emil Künzler — Marie Katharina Franz geb. Müller
Kaufm. Angest. Wilhelm Ludwig Geis — Frieda Luise Elsbeth Krauß
Kraftf. Joseph Martin — Irma Nelli Katharina Sophie Stumpf geb. Waldmann
Eisendreher Karl Friedr. Braunwell — Margarete Maria Dietrich
Kfm. Angest. Kurt Wilhelm Müller — Helga Luise Friedel
Galvaniseur Jakob Jos. Heiberg — Friska Morlockweiser
Kaufm. Angest. Hellmuth Baumgartner — Else Paula Spanagel
Arbeiter Wilh. Weidenhammer — Elise Lepp geb. Grube
Obersäger Jakob Commerzon — Maria Marx, Walzenbach
Kraftfahrer Albert Blole — Ida Johanna Weber
Obergefreiter Karl Friedr. Brühinger — Luise Hel. Gernet
Arbeiter Erwin Karl Augenstein — Irma Elise Bauer
Autoschlosser Friedrich Wilhelm Großmann — Anna Maria Thalsigmann
Ausschleifer Isidor. Schoelbauer — Anna Fickeisen
Unteroffizier Ludwig Gg. Teufel — Ella Irma Rudolf
Malermeister Hans Karl Senger — Charlotte Franz
Maschinist Erich Eugen Dresser — Irma Susanna Beß
Monteur Johann Franz Schmidt — Hilda Julie Stumpp
Bankbeamter Friedrich Rudolf Mannale — Charlotte Josefine Klara Elsäßer
Betriebsangest. Eugen Müller — Maria Elisabeth Faust
Hilfsarbeiter Leonhard Reibold — Johanna Knapp
Kraftfahrer Kurt Werner Becker — Hertha Lang
Schuhmachermeister Christian Wunderlich — Anna Helene Emilie Ratterer
Eisendreher Karl Mehger — Anna Rosa Ebert
Modellschlosser Willi Dahl — Frieda Arnegger
Kaufm. Jos. Kurt Franz Jäger — Helene Edith Stiller
Kfm. Angest. Karl Wilhelm Eheim — Fanny Stamm
Kfm. Angest. Max Georg Willy Rosta — Leoni Gertrud Konstanze Simanski
Gebrauchsgraphiker Hermann Karl Erle — Ruth Liesel Lina König
Malermeister Otto Anton Welker — Elfriede Berta Bauer
Kfm. Angest. Alfred Richard Geyer — Irma Reuthinger
Maler Philipp Friedr. Kreibel — Hermina Maria Heider
Kanonier Christian Willi Rückert — Lisel Lydia Schambach
Finanzanwärter Helmut Waigel — Luise Lina Herrmann
Kreisberufswalter Eduard Maurer — Johanna Maria Klara Söhner
Drogist Georg Hch. Weiß — Anneliese Berta Thorausch
Kfm. Hch. Johannvorderbrügge — Eleonore Anna Schuster
Kfm. Direktor Dr. d. Rechte Eugen Rudolf Fritsche — Mathilde Anna Babette Fales
Techniker Karl Erich Christian Ullrich — Anneliese Henriette Ostermann
Mechan. Franz Friedr. Voit — Anna Agathe Brehm
Schlosser Karl Hch. Gg. Weber — Emma Hirschinger
Unteroff. Rud. Ernst Hoppe — Emma Hildegard Schäfer
Pressestenograph Walter Gg. Fuchs — Luzie Gertr. Friederike Olle
Fabrikarbeiter Johannes Lösch — Erna Waldinger
Dipl.-Ing. Wilh. Herm. Hubert Elz — Liselotte Haas
Bahnarbeiter Ludwig Peter Pfisterer — Anna Feil
Arbeiter Maxim. Höfer — Else Emilie Höfer, geb. Stiefel
Maurer Artur Schellmeier — Elsa Maria Horn, geb. Schettel

Kinderwagen
Klappwagen
neueste Modelle bekannt billig
Stange, P 2, 1
gegenüber Hauptpost

Wo lasse ich waschen?
im
St. Annaheim
Mannheim-Neckarau
Luisenstraße 64 — Tel. 480 36

Färberei
Grün
Chem. Reinigung
P 7, 14a (am Wasserturm)
Ruf 203 84

Steppdecken
kauft man direkt bei
Burk
O 5, 2 Ruf 627 55

MÖBEL VOLK
Qu 5, 17-19
Ehestandsdarlehen
Ausstellung in 6 Stockwerken!

Geborene:

September / Oktober 1939

Hotelangest. Willy Stephan e. T. Waltraud Katharina
Finanzschüler Georg Breitlinger e. T. Sieglinde Louise
Abstecher Karl Joseph Hauf e. S. Dieter
Maschinenarbeiter Karl Schied e. S. Helmut Karl
Bahnarb. Joseph Honikel e. S. Ernst Joseph Willi Adam
Bäckermeister August Wähler e. T. Hildegard Barbara
Fabrikarbeiter Fritz Einhard e. T. Rita Maria
Maler Artur Toussaint e. T. Ingrid Elsa
Kfm. Angest. Kurt Hoffmann e. T. Doris Anita Edith
Kfm. Angest. Franz Fridolin Frank e. S. Joachim
Schlossermeister Karl Philipp Eugen Göbel e. T. Siegrid Käthe Anneliese
Schlosser Heinrich Philipp Riemensperger e. T. Christel Susanna
Zimmermann Hugo Paul Bechtold e. T. Renate Gerda
Postschaffner Wilhelm Henninger e. T. Ingrid Lydia
Schlosser Karl Zeilmeyer e. T. Edith Emma
Lokomotivheizer Karl Schad e. S. Günter Karl
Pförtner Otto Kreis e. S. Otto Konrad Josef
Hauptschaffner Erwin Schäfer e. T. Andrea Elisabeth
Techn. Reichsbahn-Insp. Franz Höhn e. T. Ursula Katharina
Schlosser Rudolf Alexander Mand e. S. Gustav Theo
Packarbeiter Johannes August Stopp e. S. August Helmut
Elektroschweißer Jos. Jak. Eckrich e. S. Manfred Josef
Eisendreher Herbert Knaus e. T. Inge Margarete
Arbeiter Ludwig Hch. Adolf Kirrstetter e. T. Gisela Magdal.
Maurer Georg Ullrich e. T. Agnes Margarete
Arbeiter Vinzenz Rögner e. S. Erich Vinzenz Karl
Lederarbeiter Peter Roth e. T. Ursula Frieda Elisabeth
Spengler Ludwig Bauer e. T. Johanna
Arbeiter Karl Friedrich Ludwig Kreß e. T. Ursula
Kfm. Angest. Karl Friedrich Elsässer e. S. Karl Bruno
Verkäufer Friedrich Hirsch e. T. Renate Doris
Koch Julius Albert Schneider e. S. Erich Hermann
Werkzeugmacher Walter Wilhelm Löffler e. S. Hermann
Schreiner Christian Schöll e. T. Waltraud
Regierungs-Inspektor Johann Balzer e. T. Marg't Irmtr.
Kfm. Ang. Theod. Mendel der 1. e. T. Hildegard Berta
Kaufmann Josef Heinrich Weckler e. T. Christa Gertrud
Reisevertreter Karl Berg e. T. Hannelore Magda
Ingen. Herbert Pet. Paul Günter Schäfer e. S. Pet. Wolf.
Kfm. Angest. Helmut Ernst Reisle e. T. Helga Elise Frieda
Kfm. Angest. Friedrich Karl Kolster e. T. Christa Marie
Kaufmann August Kopen e. T. Marianne
Formter Franz Josef Wadn e. S. Günter
Matrose Friedrich Stephann e. T. Anneliese
Kfm. Angest. Albin Franz Angelis e. T. Ingrid Marie
Metzgermeister Karl Wilh. Obermann e. S. Gerd Willi
Feinmechaniker Georg Adolf Krieger e. T. Ilse Lina
Hausmeister Wilhelm Kahlert e. S. Peter Max
Kaminfegermeister Otto Faßler e. T. Gertrud Maria
Maler Ernst Ludwig Weidner e. S. Ronald Jürgen
Werkführer Heinrich Jakob Ernst e. S. Gerhard
Kfm. Angest. Berthold Jung e. S. Berthold
Malermeister Ludwig Friedrich Wittig e. T. Helga Erna
Malermeister Ludwig Friedrich Wittig e. T. Christa Emma
Arbeiter Anton Schäfer e. S. Gerhard Anton Otto
Kfm. Angest. Georg Franz Eugen Wehrle e. T. Brigitte Gerda-Elisabeth
Polizei-Wachtmeister Herm. Wilh. Meß e. T. Elfe Margar.
Geflügelzüchter Joh. Nepomuk Dietrich e. T. Rita
Kfm. Angest. Ernst Josef Braun e. T. Ursula Lydia
Monteur Otto Edmund Braun e. T. Christa Renate
Schreiner August Gärtner e. T. Gisela Hilda
Elektromonteur Herbert Ludwig Roth e. T. Gertrude
Autoschlosser Erwin Hans Stadelmeier e. S. Horst Erwin
Kraftfahrer Alfred Diener e. T. Helga Hildegard Rosa
Reichsbahngehilfe Karl Alfred Benn e. S. Heinz Peter
Stadtsekretär Hermann Andreas Heß e. S. Hermann Peter
Kaufmann Hermann Johann Gensbner e. T. Hanna Margareta Martha
Bäcker Ludwig Brehm e. S. Peter Klaus
Arbeiter Friedrich Wilhelm Traub e. S. Gerhard Franz
Arbeiter Albert Willi Köhler e. S. Gerhard Karl
Arbeiter Georg Bolldorf e. T. Helga Anna
Sparkassenangest. Oswald August Schuler e. S. Gerh. Osw.
Winzer Heinrich Karst e. S. Hermann
Kraftwagenführer Willi Herr e. T. Ursula Johanna
Kanalarbeiter Jos. Heinrich Fahnleiter e. S. Josef Helmut
Kfm. Ang. Hs. J. Bruno Ludwig e. T. Renate Paula Luise
Arbeiter Heinrich Schäfer e. T. Erika

Hier spricht die Tante Praktika!

Wenn wir uns an Äpfeln laben,
Die vorher geschält wir haben,
Dann bedenket, daß die Schalen
Uns getrocknet aufs malen
Einen Apfeltee bescheren;
Den die Kranken sehr begehren,
Nämlich Apfeltee ist ziemlich
Gegen jede Krankheit dienlich,
Dazu schmeckt er fabelhaft,
Beinah so wie Apfelsaft!

MARCHIVUM

Unser heutiges Film-Programm!

Ein Großfilm der Mannheim begeistert!
Unsterblicher Walzer
mit Paul Hörbiger, Friedl Czepa, Hans Holt, Maria Andergast u. a.
Jugendliche zugelassen!
Heute letzter Tag!
3.00 5.30 8.00 Uhr
ALHAMBRA
P 7, 23, Planken Ruf 23902

Fasching
Ein Film voll Temperament und guter Laune mit Karin Hardt, G. Wolf, H. Hildebrandt
Täglich: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr
SCHAUBURG
K 1, 5 Breite Straße Ruf 24088

Ein packendes Frauenschicksal ... abenteuerlich, bunt, spannend
Die Frau ohne Vergangenheit
mit Sibylle Schmitz, Albrecht Schoenhals, Maria v. Tasnady
Heute letzter Tag: — Täglich:
4.00 6.10 8.25 — 4.10 6.00 8.30
SCALA • CAPITOL
Lindenhof Ruf 26880 — Meßplatz Ruf 52772

Fix-Fertig
der gebrauchsfertige Leimring muß jetzt zum Schutze d. Obstbäume geg. Frostspanner angelegt werd. Vorrät. im Samenfachgeschäft
Hauer, S 6, 10
Ruf Nr. 260 38.

Chem. Reinigung
Reparatur- und Bügel-Anstalt
Haumüller
R 1, 14
Telefon 230 83

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Letzte Spieltage:
Sibylle Schmitz, Albr. Schoenhals, Maria v. Tasnady
Die Frau ohne Vergangenheit
Neueste Wochenschau!
Täglich: 3.40 5.40 8.00 Uhr
Jugendl. nicht zugelassen!

National-Theater Mannheim
Montag, den 9. Oktober 1939
Vorstellung Nr. 9 — Miete E Nr. 1
Erste Sondermiete E Nr. 1
Pantalon und seine Söhne
Lustspiel in drei Aufzügen von Paul Ernst
Anfang 19.30 Uhr — Ende 21.30 Uhr

... und abends
Palmgarten BRÜCKL
zwischen F 3 und F 4
AB 7.30 UHR
Tanzmusik

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, eins - zwei - drei
„Glaserei Lechner"
S 6. 30 Tel. 263 36

Luftschutzkeller u. -Fenster
Fachmännische Ausführung - sowie Wohnungs- und Schaufenster - Rolläden
Montulet - Mhm. - F 5,17
Fernsprecher 28860.

B Barber
Einfache
Trocken-Klosetts
für
Luftschutz-Keller
Barber
Wasser, Licht u. Radio GmbH.
N 2, 10 - Tel. 20555

Schneiderei
Reparatur- u. Bügelanstalt
Chemische Reinigung
Werner
S 3, 13 Ruf 23374

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA

J. Bucher
MANNHEIM - B 1, 3
TEL. 24224

Handfeuerspritzen
RM. 25.—
Einreißhaken
August Glöckner
Worms
Niederlassung Mannheim
Kaiserring 46
Fernruf 412 69

Du
kannst nur Vorteile haben, wenn du den
Klein-Anzeigen
unserer Zeitung Beachtung schenkst!

Warum
sich mehr Gedanken machen, als nötig?

Es gibt im Laufe der Woche soviel Dinge, die man am einfachsten mit der Aufgabe einer Kleinanzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung erledigt. Das ist eine billige und erprobte Angelegenheit, die immer wieder Erfolg bringt. Wenn Sie nicht wissen, wie Sie eine Kleinanzeige aufsetzen sollen kommen Sie zu uns, wir beraten Sie gerne.

Ist's für's
Auto
Motorrad
Lastwagen
Schlepper
Geh' zu Rösslein
C 1, 13
Fernruf 22065
Alles Zubehör
Bereifung
Gegenschleudern
Reifen-Rill u. -Profilierung
sofort
Luftdienst-Kompressor
Vulkanisation

Eier-Versorgung

Auf den Abschnitt L 46 der Lebensmittelkarte kann bis zum 17. Oktober 1939 für jeden Versorgungsberechtigten ein Ei entnommen werden. Die Entnahme ist nur in den Verkaufsstellen möglich, die beim Aufruf des Abschnittes L 48 auf der Rückseite des Stammabschnittes der Lebensmittelkarte ihren Stempel aufgedruckt haben. 71

Die bei der früheren Verteilung von Eiern eingenommenen Abschnitte L 48 sind bis zum 10. 10. 1939 für das Stadtgebiet Mannheim einschl. Vororte bei der zuständigen Markenablieferungsstelle des Ernährungsamtes abzuliefern.

Die Einzelhändler in den Landgemeinden liefern diese Eiermarken bei den zuständigen Bürgermeisterämtern ab, die dafür Bezugsscheine ausstellen werden.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt
Der Landrat - Ernährungsamt Abt. B

Personal-Ausweis

Von der nächsten Ausgabe der Lebensmittelkarten ab ist es nicht mehr möglich, diese Karten den Haushaltungen zuzustellen, die Karten müssen vielmehr bei unserer Kartenstelle und deren Zweigstellen abgeholt werden. Bei der Abholung ist ein Ausweis vorzulegen, den wir in den nächsten Tagen durch die Post allen Haushaltungsvorständen, Untermietern und Hausangestellten zugehen lassen. Dieser „Personalausweis zur Abholung von Lebensmittelkarten" ist daher sorgfältig aufzubewahren.

Der Haushaltungsvorstand, der bis zum 11. Oktober 1939 einen derartigen Ausweis nicht erhalten haben sollte, wird gebeten, den Ausweis bei unserer Kartenstelle, Q 2, 16, bzw. deren Zweigstellen in den Vororten anzufordern. 71

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim

Die Bezugscheinstelle für Spinnstoff- und Schuhwaren

des städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamts für das Gebiet der Innenstadt mit Oststadt und Jungbusch befindet sich ab Montag, den 9. Oktober 1939, nicht mehr im Hause C 1, 2,
sondern im Hause C 4, 12 (am Zeughausplatz).

Wie bisher werden die Anträge nur wie folgt angenommen:

von den Antragstellern, deren Name beginnt mit den Buchstaben 71

am Montag	A—E
am Dienstag	F—J
am Mittwoch	K—M
am Donnerstag	N—R
am Freitag	S
am Samstag	T—Z

Oeffnungszeiten: 8—12 und 14.30—17 Uhr, Samstags 8—12 Uhr.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt

UFA-PALAST
Ein Erlebnis für Jeden! EMIL JANNINGS als
ROBERT KOCH
W. Krauß - Viktoria v. Ballasko u. a.
Beginn: 3.00 5.30 8.00 Uhr
Jugendliche zugelassen!
Wir bitten, die Anfangszeiten zu beachten. Ehren- und Freikarten aufgehoben!
Ruf 23219

Café „Karl Theodor"
Eigene Konditorei - O 6, 2 - (Kurpfalz)
TÄGLICH ab 19 Uhr **TANZ**
Franz Jost und seine Solisten

Verteilung des Erträgnisses der Traumann-Stiftung

Am 21. Januar 1940 findet eine Verteilung des Erträgnisses der Traumann-Stiftung statt.

Beihilfen werden gewährt an:

a) **Rekonvaleszenten,** die die nötigen Mittel zur Durchführung von Badekuren oder sonstigen zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit notwendigen Heilkuren nicht besitzen,
b) **Familien, die durch Krankheit oder Tod des Ernährers bedürftig geworden sind.**

Bedürftigkeit wegen Tod des Ernährers wird nur in solchen Fällen angenommen, in denen der Todesfall nicht weit zurückliegt, und die Bedürftigkeit eine unmittelbare Folge des Todesfalles ist.

Voraussetzung für die Gewährung einer Beihilfe aus der Stiftung (a und b) ist, daß der Bewerber die deutsche Reichsangehörigkeit besitzt und seit mindestens drei Jahren in Mannheim wohnt.

Gesuche können in der Zeit vom 9. Oktober bis 10. November 1939 **schriftlich** an den Stiftungsrat der Traumann-Stiftung, Mannheim, Rathaus, N 1, gerichtet werden. Gesuche, die **nach dem 10. November 1939** eingehen, können **nicht** mehr berücksichtigt werden, ebenso die Gesuche, die den erwähnten Bedingungen nicht entsprechen. 71

Den Gesuchen um Bewilligung einer Kurbeihilfe (siehe oben a) ist ein ärztliches Zeugnis nach Vordruck beizufügen. Vordrucke können im Rathaus, N 1, Zimmer 9, abgeholt werden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß für Krankenkassenmitglieder für die Einleitung eines Heilverfahrens die **Krankenkasse** zuständig ist.

Mannheim, den 7. Oktober 1939.

Der Oberbürgermeister.

Geldverkehr

Finanzierung von Reichs- u. Wehrmachtsaufträgen
(80 bis 90%ige Bevorschussung) durch
E. Hieronymi, Immobilien
Mannheim - Augusta-Anlage 5
nur schriftliche Anfragen erbeten.

Gute Verkaufs-Erfolge durch Anzeigen in der NMZ

Photokopien von Dokumenten, Zeichnungen usw. liefert sofort
Photo- u. Kinohaus **CARTHARIUS** P 6, 22 Plankeneck.
Ruf 27529

Offene Stellen

Bote
(Radfahrer)
nicht über 18 J., stundenweise täglich *1798
sofort gesucht
Mast, R 7, 29

Nach Heidelberg i. kleiner. Haushalt (2 Erw., 2 Ki. R.) tüchtiges
Mädchen
z. 1. 11. gesucht. Gut. Lohn, gute Behandlg. 27404
Dr. Fehringer, Heidelberg, Zeppelinstraße 53

Suche bei gutem Lohn f. gut. Haushalt ein tüchtiges
Allein-Mädchen
Wasch- u. Putzfrau vorhanden. Frau Strobel Bachstraße Nr. 3. 27 062

Beteiligungen

Chemiker
sucht Verbindg. m. Fabrikanten
Erfag. u. Austauschstoffe, Seife, Bauten-schutz usw. Zuschriften unt. P O 133 an die Geschäftsst. d. Blatt. *1766

Motorräder

Kraftrad
„Presto" preisw. zu verkaufen. *1791
Rihm, J 6, 1.

Verkäufe

DÜRKOPP
ab 64.50
Torpedo . . 67.90
Adler . . . 71.25
Spezialräder ab 33.75
Zahlungserleichterung
Pfaffenhuber
H 1, 14
538

SCHREIB-MASCHINEN RECHEN-MASCHINEN

JOSEF ARZT
MANNHEIM N 3, 7

MÖBEL FÜRS **BÜRO**

Vermietungen

Geschäftsetage
Breite Str.
etwa 250 qm für Büro oder Lager zu vermieten durch
Immob.-Büro
Julius Hatry
Büro Karl-Ludwig-Str. 23, Tel. 409 13

Bezug von Lebensmitteln usw. für die Woche vom 9. bis 15. Oktober 1939

	Normalverbraucher (ohne Kennbuchstabe)	Schwerarbeiter (Kennbuchstabe S)	Schwerstarbeiter (Kennbuchstabe Sst)	Kinder bis zu 6 Jahren (Kennbuchstabe Klk)	Kinder über 6 Jahre (Kennbuchstabe K)
Fleisch und Fleischwaren (blaue Karte)	Abschnitte 9, 10, 11 je 100 g 4 Abschnitte c je 50 g	Abschnitte 9, 10, 11 je 100 g „ a und b je 250 g „ c und d je 100 g	Abschnitte 9, 10, 11 je 100 g Abschnitte a, b, c je 250 g Abschnitt d 150 g	Abschnitt 5 125 g Abschnitt c 125 g	wie Normalverbraucher
Brot oder Brot u. Mehl (ziegelrote Karte)	Abschnitt 3 1000 g Brot Abschn. 7 u. 11 je 500 g Brot oder 375 g Mehl Abschnitt b je 50 g Brot	Abschnitt 3 1000 g Brot Abschn. 7 u. 11 je 1000 g Brot oder 750 g Mehl Abschnitt b je 100 g Brot	Abschnitt 3 2000 g Brot Abschn. 7 u. 11 je 1000 g Brot oder 750 g Mehl Abschnitt b je 100 g Brot	6 Abschnitte 3*: je 100 g Brot Abschnitt 7: 500 g Brot oder 375 g Mehl Auf die mit * bezeichneten Abschn. je 125 g Kindernährmittel	(6—10 Jahre) Abschnitte 3 u. 7: je 500 g Brot Abschnitt 11: 500 g Brot oder 375 g Mehl Abschnitt b: je 100 g Brot Kinder über 10 Jahre wie Normalverbraucher. Auf die mit * bezeichneten Abschnitte dieser Karte erfolgen vorerst keine Zuteilungen.
Fett (gelbe Karte)	Abschnitt 3 Butter usw.: 80 g Butter usw. Abschnitt 3 Käse usw.: 62,5 g Käse oder 125 g Quarg Abschnitt a 3 Margarine usw.: 125 g Margarine usw. Abschn. 3 Schweineschmalz usw.: 65 g Schweineschmalz usw.	Abschnitt 3 Butter usw.: 80 g Butter usw. Abschnitt 3 Käse usw.: 62,5 g Käse oder 125 g Quarg Abschnitt a 3 Margarine usw.: 187,5 g Margarine usw. Abschnitt 3 Schweineschmalz: 125 g Schweineschmalz usw.	Abschnitt 3 Butter usw.: 80 g Butter usw. Abschnitt 3 Käse usw.: 62,5 g Käse oder 125 g Quarg Abschnitt a 3 Margarine usw.: 250 g Margarine usw. Abschnitt 3 Schweineschmalz: 375 g Schweineschmalz usw.	Abschnitt 3 Butter usw.: 80 g Butter usw. Abschnitt 3 Käse usw.: 62,5 g Käse oder 125 g Quarg	(6—14 Jahre) Abschnitt 3 Butter usw.: 80 g Butter usw. Abschnitt 3 Käse usw.: 62,5 g Käse oder 125 g Quarg Abschnitt 3 Margarine usw.: 125 g Margarine usw. Personen über 14 Jahre wie Normalverbraucher
Zucker (weiße Karte)	Abschnitt 3 : 250 g				
Marmelade (weiße Karte)	Abschnitt 3 : 100 g				
Milch (grüne Karte)	—	—	—	$^{1}/_{2}$ l täglich auf die Abschnitte 15—21	$^{1}/_{4}$ l täglich (6—14 Jahre) auf die Abschnitte 15—21
Lebensmittelkarte (rosa Karte)	Abschnitte L 1 bis L 10 u. L 17—L 26 je 25 g Nährmittel (Graupen, Grütze, Grieß, Reis, Haferflocken, Hafermehl, Teigwaren) Abschnitte L 13, L 29 u. L 30 je 125 g Kaffee-Ersatz oder -Zusatzmittel Abschnitte L 14: 25 g Kaffee-Ersatz oder -Zusatzmittel Abschnitte L 32: 750 g Mehl — für die Zeit bis 22. Oktober 1939		Abschnitt L 47: 1 Ei — für die Zeit bis 12. Oktober 1939		
Seife (gelbe, graue u. rote Karte)	— gelbe Karte — Abschnitt „Ein Stück Einheitsseife A": 75 g Feinseife od. 125 g Kernseife Abschnitt „Seifenpulver A": 250 g Waschseifenpulver oder 200 g Schmierseife oder 125 g Kernseife oder 1 Normalpaket Waschmittel (klein) — für die Zeit bis 31. Okt. 1939 — graue Karte — Rasierseife Abschnitt 1: 1 Stück Rasierseife oder eine Tube Rasiercreme für die Zeit bis 31. Januar 1940		für Kinder bis zu 8 Jahren — rote Zusatzkarte — auf Abschnitt Seifenpulver: 500 g Wasch-(Seifen-)Pulver od. 250 g Seife in zerklein. Form oder 2 Normalpakete Waschmittel (klein) oder 1 Doppelpaket Waschmittel für Kinder bis zu 2 Jahren auf die gleiche Karte zusätzlich auf Abschnitt Feinseife: bis zu 100 g Feinseife — für die Zeit bis 31. Okt. 1939		
Kohlen	Abschnitte 1—4 der bisherigen Ausweiskarte für Haushaltungen mit 1 u. 2 Zi. bis zu 3 Ztr., für Haushaltungen mit 3 u. mehr Zi. bis zu $4^{1}/_{2}$ Zentn. je Haushaltsangehörigen			Für Zentralheizungsanlagen und gewerbliche Verbraucher kann der Bedarf für die nächsten 3 Monate ohne Bezugschein bezogen werden	

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim - Der Landrat des Landkreises Mannheim, Ernährungsamt B und Wirtschaftsamt

MARCHIVUM